



Senioren- und Generationenhilfen in Hessen

Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen“ - Beispiele hessischer Initiativen und Vereine



Impressum

Herausgeber

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden

Telefon: 0611 . 8170

Telefax: 0611 . 809399

E-Mail: poststelle@hsm.hessen.de

www.soziales.hessen.de

Redaktion

Gabriele Meier-Darimont, Stephan Würz

Gesamtverantwortlich

Esther Walter

Gestaltung

www.grafikbuero.com

Fotos

HMSI, Vereine und Initiativen

Titelbild oben rechts: © Sandor Kacso | fotolia

Titelbild unten rechts: © Purestock | thinkstock

Druck

Asterion International, Viernheim

Stand

Dezember 2015

INHALT

Vorwort Minister	5
Ausgangslage	
Demografische Entwicklung - Situation im ländlichen Raum - Freiwilligenengagement insbesondere bei älteren Menschen	6
Modellprojekt „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen“	
Ziele - Bausteine - Fachtagung zur Halbzeit - Entwicklung in den Modell-Landkreisen	8
Ergebnisse und Ausblick des Modellprojekts	
Ergebnisse und Erfahrungen	14
Beispiele hessischer Senioren- und Generationenhilfen	
Generationenhilfe in Alheim - GENIAL e.V.	17
Generationenhilfe Bad König e.V.	18
Nachbarschaftshilfe Breuberg e.V.	19
Generationenhilfe Erbach e.V.	21
Menschen für Gudensberg	22
Generationenhilfe Hadamar e.V.	25
Hanau: „N(M)achbarschaften u(U)nternehmen Zukunft“	26
Generationenhilfe Höchst i. Odw. e.V. - Bürgerverein für Jung und Alt ..	29
Generationenhilfe Hünfelden e.V.	30
Nachbarschaftsnetzwerk Jesberg	32
Menschen helfen Menschen in Kirchheim - Bürgerhilfe Kirchheim e.V. ..	33
KIZ - Kubacher Initiative Zusammenhalt e.V.	34
BUS-Ludwigsau - Bürger unterstützen sich e.V.	36
Nachbarschaftshilfe Michelstadt e.V.	37
Die Mörscher Engel e.V.	39
mum e.V. - Menschen unterstützen Menschen in Neuenstein	41
Freiwilligenzentrum Niedenstein	43
GfO - Gemeinsam für Oberaula e.V.	44
Bürgerinitiative „Gemeinsam für Obervorschütz“	45
Generationenhilfe Oberzent e.V.	46
Senioreninitiative W. i. R. - Wir in Röhrenfurth	48
Bürgerhilfe Rotenburg a. d. Fulda e.V.	50
Generationenhilfe Runkel e.V.	52
ZAK - Generationenhilfe Usinger Land e.V.	53
Generationenhilfe Villmar e.V.	54
„Ehrenamtskreis Soziale Dienste“, Wabern	55
Adressen und Ansprechpartner	57

VORWORT



Unterstützung und Hilfe im Alltag werden insbesondere für ältere Menschen immer wichtiger. Sie tragen dazu bei, im Alter so lange wie möglich selbstständig in der vertrauten Umgebung leben zu können.

Hier setzen Senioren- und Generationenhilfen mit ihren Angeboten an. Sie bieten die Unterstützung, die tragfähige nachbarschaftliche Strukturen in der Vergangenheit geleistet haben. Sie bieten Gemeinschaftsaktivitäten und gestalten mit den Seniorinnen und Senioren das direkte Lebensumfeld in ihrer Kommune mit.

Im Rahmen der Seniorenpolitischen Initiative Hessen haben wir von 2012 bis Ende 2014 das Modellprojekt „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen“ durchgeführt. In ausgewählten ländlich geprägten Landkreisen und im Umfeld von Freiwilligenagenturen wurde die Idee der Senioren- und Generationenhilfen bekannt gemacht und interessierte Bürgerinnen und Bürger wurden beim Aufbau ihrer Initiativen begleitet und unterstützt.

Senioren- und Generationenhilfen gibt es inzwischen in zahlreichen hessischen Gemeinden. Die vielen Menschen, die sich in diesen Vereinen und Initiativen freiwillig und unentgeltlich engagieren, leisten all das, was Familie, Freunde und gute Nachbarn leisten. Ihre Hilfen bieten das, was vor allem ältere Menschen bei altersbedingten Einschränkungen an Unterstützung brauchen: Fahr- und Besuchsdienste, Begleit- und Einkaufshilfen, handwerkliche Unterstützung oder Gartenhilfen, aber auch beispielsweise eine gemeinsame Mittagstafel. Sie ersetzen dabei keinen Pflegedienst, keinen Handwerksbetrieb und kein Taxiunternehmen. Vielmehr engagieren sich die „nachbarschaftlichen Helferinnen und Helfer“ je nach ihren individuellen Fähigkeiten und Ressourcen.

Diese Vereine und Initiativen haben viele Namen. Sie nennen sich „Seniorenhilfen“, „Generationenhilfen“, „Nachbarschaftshilfen“ oder auch „Seniorenengossenschaften“. Neben den praktischen Hilfen sind die sozialen Angebote, das Miteinander vor Ort, ebenfalls wichtig. Dort, wo sich mehrere Generationen zusammenfinden, wächst die Verantwortung füreinander und auch die Lebendigkeit.

Die Broschüre informiert über Erfahrungen aus dem Modellprojekt und zeigt Wege zur erfolgreichen Gründung einer Senioren- und Generationenhilfe auf. Die Praxisbeispiele geben Anregung, nennen Ansprechpartner und zeichnen ein buntes Bild des Engagements in den hessischen Gemeinden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Anregung bei der Lektüre.

A handwritten signature in black ink, which reads 'Stefan Grüttner'.

Stefan Grüttner

Hessischer Minister für Soziales und Integration

AUSGANGSLAGE

Demografische Entwicklung

Sinkende Geburtenzahlen, eine zunehmende Überalterung sowie die Veränderung von Familienstrukturen prägen das Bild der künftigen Bevölkerungsentwicklung in Deutschland.

In Hessen geht die Einwohnerzahl bis 2020 zunächst nur geringfügig zurück, im Jahr 2030 wird sie aber deutlich unter der 6-Millionen-Marke liegen. Weit dynamischer als bei den Einwohnerzahlen insgesamt

wird die Entwicklung mit Blick auf die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung verlaufen.¹ Von den heute rund 6 Millionen Menschen, die in Hessen leben, sind bereits rund 1,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger 65 Jahre und älter.

Bis 2060 wird die Gesamtbevölkerung auf rund 4,9 Millionen schrumpfen. Voraussichtlich jeder Dritte wird dann 65 Jahre und älter sein.²

Situation im ländlichen Raum

Neben den zu erwartenden Veränderungen im Altersaufbau stellen auch die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede in der demografischen Entwicklung eine große Herausforderung dar. Während vor allem im südhessischen Verdichtungsraum – insbesondere in den großen Städten – ein Bevölkerungswachstum von bis zu 6 Prozent erwartet wird, ist in den überwiegend ländlich geprägten mittleren und in den nördlichen Regionen, die bereits zwischen 2000 und 2011 einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatten, bis 2030 mit einem weiteren Rückgang von bis zu 20 Prozent zu rechnen.³

wachstum von bis zu 6 Prozent erwartet wird, ist in den überwiegend ländlich geprägten mittleren und in den nördlichen Regionen, die bereits zwischen 2000 und 2011 einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen hatten, bis 2030 mit einem weiteren Rückgang von bis zu 20 Prozent zu rechnen.³

Engagement-Potenzial in Hessen in allen Altersgruppen gestiegen

Die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement wächst in Hessen. Im 3. Freiwilligensurvey für Hessen von 2009⁴ konstatieren die Autorinnen ein gestiegenes Engagement-Potenzial in den Jahren 2004 bis 2009. Über ein Drittel der bereits Engagierten ist lt. Studie daran interessiert, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Äußerten 1999 ein Viertel der Befragten Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit (26 Prozent), waren es 2004 bereits 30 Prozent und fünf Jahre später 36 Prozent. Der Anteil der ehrenamtlich engagierten 60- bis 69-Jährigen ist dem Survey zufolge in den letzten 10 Jahren von 31 auf 37 Prozent gestiegen. In der Alters-

gruppe der über 70-Jährigen stieg die Quote um 5 Prozentpunkte auf rund 25 Prozent. Als auffälligsten Trend bewertet die Studie die Verschiebung der Grenze, bis zu der sich Menschen noch aktiv in die Zivilgesellschaft einbringen, d. h. bis zum Alter von etwa 75 Jahren. Bis zur Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen sei inzwischen sogar ein leichter Anstieg („Ruhestandsgipfel“) festzustellen, während bei vergangenen Erhebungen die Quote schon früher gefallen sei.

1 3. Demografie-Bericht der Hessischen Landesregierung (2013)

2 Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung: Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken in Staat und Wirtschaft in Hessen Heft 8 (2010)

3 3. Demografie-Bericht der Hessischen Landesregierung (2013)

4 Ehrenamt, freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement in Hessen – Ergebnisse der Freiwilligensurveys 1999-2004-2009, (2010)

Seniorinnen und Senioren sind stark engagiert

Seniorinnen und Senioren sehen sich gesellschaftlich in der Mitverantwortung. Dies spiegelt sich in einem überdurchschnittlich hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement wider: Bundesweit engagieren sich der „Generali Altersstudie 2013“ zufolge 45 Prozent der 65- bis 85-Jährigen derzeit in einem von elf gesellschaftlichen Bereichen.

Sie bringen ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in Vereine, Verbände, in die Kirchenarbeit, die Politik oder in die Familien mit.

„Fast jeder Vierte hat mit seinem Engagement erst nach Renteneintritt begonnen. Den größten Einfluss auf die Frage, ob man sich engagiert, haben Bildung und Gesundheit. Das Potenzial ist aber größer: Für knapp jeden Fünften käme es in Frage, sich (noch stärker) zu engagieren“, heißt es in der Generali-Studie.

Immer bedeutsamer wird in diesem Zusammenhang das freiwillige Engagement älterer Menschen für das Gemeinwesen und insbesondere auch für die Belange ihrer eigenen Generation. Gleichzeitig werden Hilfs- und Unterstützungsleistungen bei oft alltäglichen Dingen immer notwendiger, um Seniorinnen und Senioren ein möglichst langes, unabhängiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der Freiwilligensurvey stellt ferner fest, dass das „Engagement der Älteren (...) durch deren zunehmende körperliche und geistige Fitness begünstigt wird“ und sich auch positiv auf das Wohlbefinden der Seniorinnen und Senioren auswirkt: „Engagement bedeutet Aktivität, Herausforderung der körperlichen und geistigen Kräfte sowie Teilhabe und Integration.“ Ihr Beitrag ist auch mit dem Blick auf ein gutes Miteinander der Generationen nicht wegzudenken.

Ältere engagieren sich in Senioren- und Generationenhilfen

Für ein Engagement älterer, aber auch jüngerer Menschen bieten Senioren- und Generationenhilfen einen gut organisierten Rahmen. Viele der Angebote gehen über reine Hilfeleistungen hinaus, viele Initiativen haben sich zu außerfamiliären Netzen entwickelt. Eine Verzahnung von Angeboten der Senioren- und Generationenhilfen und professionellen Diensten wirkt sich überdies positiv auf die Gesamtversorgungslage vor Ort aus.

Bis 2012 gab es in den 426 Städten und Gemeinden in Hessen rund 70 bekannte Senioren- und Generationenhilfen. So hat beispielsweise der Kreis Offenbach diese Organisationen Ende der 90er Jahre systematisch aufgebaut; einige davon haben mehr als 1.500 Mitglieder. Der Landkreis Groß-Gerau hat durch eine Koordinierungsstelle in der Kreisverwaltung ebenfalls den Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen

gefördert, so dass mittlerweile in 11 der 14 kreisangehörigen Kommunen solche Initiativen bestehen. Einige Seniorenhilfen haben sich auf eigene Initiative hin gebildet.

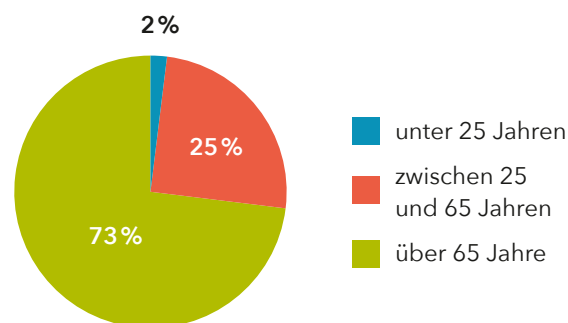


Abb. 1: Altersverteilung der Mitglieder von Senioren- und Generationenhilfen⁵

⁵ Quelle: Befragung von Senioren- und Generationenhilfen in Hessen durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen der Seniorenpolitischen Initiative im März 2014

MODELLPROJEKT „AUFBAU VON SENIOREN- UND GENERATIONENHILFEN“

Das Modellprojekt wurde im Rahmen der „Seniorenpolitischen Initiative“ der Hessischen Landesregierung ins Leben gerufen, die die Belange und Bedürfnisse älterer Menschen verstärkt in den Blick nimmt, Arbeitsschwerpunkte benennt und Impulse für neue Handlungskonzepte gibt.

Ziel des Modellprojekts (2012 - Ende 2014) war es, in ländlich geprägten Regionen Strukturen und Angebote zu schaffen, um Menschen trotz altersbedingter Einschränkungen so lange wie möglich ein Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen, um die Teilhabe älterer Menschen und das Miteinander der Generationen zu unterstützen, das freiwillige Engagement älterer Menschen zu fördern und ihre Fähigkeiten stärker für die Gesellschaft zu nutzen, um weitere Initiativen aufzubauen und nachbarschaftliches Engagement zu fördern.

Kernelement des Projekts war die Förderung von Koordinatorenstellen, die auf Landkreisebene angesiedelt waren. Mit gezielten Impulsen, Information, Koordination und Unterstützung sollten im ländlichen Raum vorhandene Angebote ausgebaut und neue Initiativen angestoßen werden, ohne dabei Parallelstrukturen zu schaffen. Die Möglichkeiten bürgerschaft-

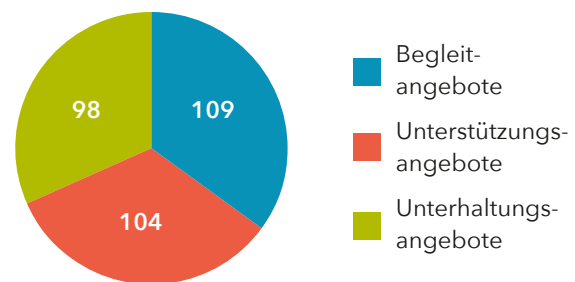


Abb. 2: Begleitung zum Arzt oder zum Einkaufen, Unterstützung bei leichten Arbeiten im Haus und im Garten, Kaffeepausen oder Ausflüge ... die Angebote der hessischen Senioren- und Generationenhilfen sind vielfältig.⁶

lichen und ehrenamtlichen Engagements sollten unterstützt und ausgeweitet werden. Es sollten auch Zielgruppen erreicht werden, die freiwilligem Engagement weniger aufgeschlossen gegenüberstehen.

Ziel war schließlich auch, Erkenntnisse und Erfahrungen über Faktoren und Bedingungen zu gewinnen, die zum Erfolg von Senioren- und Generationenhilfen beitragen.

„Senioren- und Generationenhilfen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, den Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft zu begegnen, und fördern gleichzeitig den ländlichen Raum.“

Stefan Grüttner, Hessischer Sozial- und Integrationsminister

⁶ Quelle: Befragung von Senioren- und Generationenhilfen in Hessen durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen der Seniorenpolitischen Initiative im März 2014

Projektbausteine

• Landkreise und Freiwilligenagenturen

Der Schwalm-Eder-Kreis, der Kreis Hersfeld-Rotenburg und der Odenwaldkreis sind ländlich geprägte Landkreise, die von den Auswirkungen des demografischen Wandels in besonderer Weise betroffen sind. In diesen Regionen wurde das Projekt durchgeführt. Zeitweise beteiligte sich auch der Landkreis Limburg-Weilburg. Während der Schwalm-Eder-Kreis und der Kreis Hersfeld-Rotenburg selbst Träger der Koordinierungsstellen waren, arbeitete der Odenwaldkreis eng mit dem Diakonischen Werk Odenwald zusammen.

Die Freiwilligenagenturen in Hanau, Kassel, Marburg-Biedenkopf und Usinger Land beteiligten sich ebenfalls am Modellprojekt, um im näheren Umfeld Senioren- und Generationenhilfen aufzubauen. Engagement-Lotsen und andere Angebote der Ehrenamtsförderung wurden einbezogen.

• Koordinierungsstellen

Die Koordinierungsstellen für Senioren- und Generationenhilfen bauten auf bestehenden Strukturen der Seniorenarbeit oder Ehrenamtsförderung auf. Aufgabe war, in möglichst vielen Kommunen des jeweiligen Landkreises sowie im Umkreis der vier Freiwilligenagenturen die Gründung von Senioren- und Genera-

tionenhilfen anzuregen, ihre Etablierung zu unterstützen und bereits bestehende Hilfen zu begleiten. Zu den Aufgaben gehörte ebenso die Beratung und Qualifizierung der Ehrenamtlichen und die Vernetzung mit Engagement-Lotsen, Seniorenbüros, Seniorenberatern, Pflegestützpunkten, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern, Angeboten von Kirche, Kommune und Wohlfahrtsverbänden. Dabei sollten Parallelstrukturen vermieden und Ressourcen gebündelt werden. Die Beratung der Senioren- und Generationenhilfen bei der Entwicklung und Gestaltung ihrer Angebote gehörte ebenso hierzu wie die Vernetzung der Angebote untereinander, um einen Erfahrungsaustausch über Hilfen wie etwa Pflege- oder Alltagsbegleiter, Wohnberatung, Fahrdienste, Sozialpaten anzuregen.

• Qualifizierung und Begleitung

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und die Landesehrenamtsagentur unterstützten die Koordinierungsstellen mit Workshops und mit einer fortlaufenden Beratung und Qualifizierung. Die Mitglieder neu gegründeter Senioren- und Generationenhilfen waren eingeladen, an Fortbildungen im Rahmen des Qualifizierungsprogramms für bürgerschaftliches Engagement teilzunehmen.

Fachtagung „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen - Lernen aus acht hessischen Modellregionen“



Stefan Grüttner,
Hessischer Minister für Soziales und Integration

Zur „Halbzeit“ des Modellprojekts im August 2013 waren Fachkräfte und Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen und Organisationen, aus Politik und Verwaltung ebenso wie interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Fachtagung „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen - Lernen aus acht hessischen Modellregionen“ nach Bad Hersfeld eingeladen.

Die mehr als 200 Teilnehmenden nahmen die Gelegenheit wahr, sich in Vorträgen und Arbeitsgruppen über das Modellprojekt zu informieren und sich Ideen und praktische Anregungen für eigene Initiativen zu holen.

Vertreter von Kommunen erfuhren viel darüber, wie sie förderliche Voraussetzungen und ein gutes Klima schaffen können, in dem Senioren- und Generationenhilfen entstehen, wachsen. Bürgerinnen und Bürger, die am Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen

beteiligt waren oder Interesse am Aufbau einer solchen Initiative hatten, erhielten Antworten auf Fragen wie z.B. „Wie kann eine Generationenhilfe Anbieter und vor allem Nachfragende gewinnen?“, „Wie halten wir ‚Motivierte‘ dabei?“ oder „Wie gelingt es, auch Jüngere einzubinden?“.

Eine Ausstellung mit Präsentationen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, der Landesehrenamtsagentur, der Koordinierungsstellen, des Landessportbundes Hessen und einer Reihe von Initiativen und Vereinen bot vielfältige Gelegenheiten, sich zu informieren und Kontakte zu knüpfen.

Entwicklung in den Modell-Landkreisen und rund um die Freiwilligenagenturen



Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Als zentrale Herausforderung des demografischen Wandels sieht der Landkreis die deutliche Zunahme älterer Personen. Erwartet wird, dass die Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 2011 bis 2030 kreisweit um 16 Prozent abnimmt. Demgegenüber wird die Altersgruppe der 65- bis 75-Jährigen um 19,8 Prozent deutlich zunehmen, in der Altersgruppe der 75- bis 85-Jährigen wird ein Zuwachs von 10,3 Prozent angenommen. Der Rückgang der Bevölkerung wird sich dabei regional ungleich verteilen. Während beispielweise in der Stadt Bad Hersfeld der Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2030 insgesamt nur 8 Prozent betragen soll, ist in einzelnen kleineren Gemeinden mit einem Rückgang von bis zu 30 Prozent zu rechnen.⁷ Daher ist die Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation von Seniorinnen und Senioren eines der großen Ziele auf der Agenda des Landkreises.

Vor Beginn des Modellprojekts gab es in den 20 Kommunen des Landkreises zwei Initiativen bzw. Angebote im Sinne einer Senioren- und Generationenhilfe. Schon vor 2012 gab es in Neuenstein den Verein „mum - Menschen unterstützen Menschen e.V.“, des-

sen Angebote speziell auf den ländlichen Raum zugeschnitten sind, und in Rotenburg die „Bürgerhilfe Rotenburg e.V.“. Die Aktivitäten der Koordinierungsstelle für Generationenhilfen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg haben neben der Stärkung bestehender Hilfen zu drei weiteren Vereinsneugründungen geführt: In Kirchheim gründete sich der Verein „Menschen helfen Menschen - Bürgerhilfe Kirchheim e.V.“, in Ludwigsau gibt es seit 2013 den Verein „BUS-Ludwigsau - Bürger unterstützen sich e.V.“ und in Alheim die ebenfalls als Verein organisierte „GENIAL-GENERATIONENHILFE In ALheim e.V.“

Die Koordinierungsstelle kooperierte mit dem Verein Zukunftsakademie e.V., mit der Ehrenamtsagentur des Kreises und bezog bestehende Strukturen vor Ort wie etwa Seniorenbeiräte, Kirchengemeinden und Ortsjugendpflegen mit ein. Es wurden gezielt Bürgermeister und Pfarrer angesprochen und in mehreren Gemeinden fanden Informationsveranstaltungen für Interessierte statt. Von Beginn an wurde ein generationenübergreifender Ansatz verfolgt.



Infostand des Landkreises Hersfeld-Rotenburg auf der Fachtagung

⁷ Kurzfassung der Ergebnisse aus der Broschüre „Gemeinsam für unsere Zukunft. Regionalstrategie zur Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge im Landkreis Hersfeld-Rotenburg“

Die Diskussionen machten deutlich, dass der Begriff „Generationenhilfe“ sehr positiv besetzt ist, während viele den Begriff „Seniorenhilfe“ als abwertend empfanden. „Mund-zu-Mund-Propaganda ist einer der wichtigsten Wege, um Menschen zum Mitmachen zu gewinnen“, so der Projektkoordinator. Nach Auslaufen des Modellprojekts begleitet der Landkreis weiterhin die ehrenamtlichen Initiativen.

Odenwaldkreis

Der Odenwaldkreis mit etwas weniger als 100.000 Einwohnern ist Hessens bevölkerungsärmster Landkreis. Fünf Städte und zehn Gemeinden gehören zum Kreis, der mit 155 Einwohnern je Quadratkilometer vergleichsweise dünn besiedelt ist.



Informationsstand des Odenwaldkreises

Der Anteil der über 65-Jährigen in den fünfzehn Kommunen lag am 31.12.2011 bei rund 22 Prozent, heißt es im Abschlussbericht des Kreises zum Modellprojekt.

Seit 2007 besteht im Odenwaldkreis die im Landratsamt angesiedelte Ehrenamtsagentur. In Brensbach gibt es seit 2001 die Tauschbörse für nachbarschaftliche Hilfen „Hand & Fuß – Solidargemeinschaft der Generationen“, in Seckmauern gründete sich 2003 der Verein „Dorfgemeinschaft Seckmauern – Hilfe für Jung und Alt“ und aus dem Landes-Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 2009 ging zwei Jahre später der Verein „Nachbarschaftshilfe Breuberg“ hervor. Seit 2010 arbeitet im Odenwaldkreis zudem die Steuerungsgruppe „Demografischer Wandel“.

Im Odenwaldkreis gründeten sich während der Projektlaufzeit insgesamt fünf neue Generationenhilfe-Vereine, die allesamt als e.V. geführt werden und als gemeinnützig anerkannt sind. Initiiert durch das Modellprojekt haben sich viele Menschen kennengelernt und für sich sinnvolle Engagement-Felder gefunden. Die fünf Vereine pflegen einen engen Austausch miteinander und mit den bestehenden Vereinen. Unter dem Motto „Generationenhilfen im Mümlingtal“ wird ein gemeinsamer Auftritt erarbeitet. Die Ehrenamtsagentur des Kreises begleitet die Vereine, die inzwischen alle selbstständig arbeiten, beispielsweise durch Schulungen. Durch die Kooperation mit dem Diakonischen Werk haben sich gemeinsame Projekte ergeben, zum Beispiel Unterstützung für Freiwillige, die Flüchtlinge willkommen heißen. Auch nach Ablauf des Modellprojekts begleitet die Ehrenamtsagentur des Landkreises neue und bestehende Generationenhilfen.

Schwalm-Eder-Kreis

Der Flächenlandkreis Schwalm-Eder-Kreis ist mit seinen 27 Städten und Gemeinden von den Folgen des demografischen Wandels besonders betroffen. Bis 2030 ist – Berechnungen der Hessen Agentur zufolge – ein Bevölkerungsrückgang von voraussichtlich 14 Prozent zu erwarten. Viele ältere Bürgerinnen und Bürger leben in den Dörfern des Kreises als Alleinstehende in eigenen Häusern. Ende 2010 wurden innerhalb der Sozialverwaltung des Kreises ein Pflegestützpunkt und die Leitstelle „Älter werden im Schwalm-Eder-Kreis“ geschaffen. Diese Leitstelle umfasst die Geschäftsführung des Kreissenorenbeirats und der Altenhilfeplanung, initiiert Projekte und arbeitet in diesen mit. Die Beratungsangebote des Pflegestützpunktes rund um die Themen Pflege und Versorgung haben schnell gezeigt, dass es in Bereichen wie etwa Betreuung, Besuchsdienste und Pflegebegleitung einen großen Bedarf zu decken gibt. Durch das Modellprojekt ergab sich die Möglichkeit, Angebote in den Städten und Gemeinden des Landkreises aufzubauen. Die „Koordinierungsstelle für Senioren- und Generationenhilfen“ wurde aus- und an den Pflegestützpunkt und die Leitstelle „Älter werden“ des Landkreises Schwalm-Eder angegliedert.

Senioren- und Generationenhilfen stießen im Schwalm-Eder-Kreis von Anfang an auf breites Interesse bei Bürgermeister, Pfarrern und interessierten Bürgern. Die Koordinierungsstelle war in 12 Städten und Ge-

meinden aktiv, um nachbarschaftliche Netzwerke zu installieren. Im letzten halben Jahr der Modellphase nahmen die Anfragen auch aus benachbarten Landkreisen zu. Während der Projektlaufzeit kam es im Schwalm-Eder-Kreis zu acht Neugründungen, darunter zwei gemeinnützige Vereine. Heute bestehen in 18 Städten und Gemeinden des Landkreises nachbarschaftliche Netzwerke. Darüber hinaus wird die Ausbildung neuer E-Lotsen angestrebt.



Werbeveranstaltung im Rathaus

Der Koordinator betont, „dass es überaus wichtig war, zentrale Leitfiguren einer Gemeinde, etwa den Bürgermeister oder einen Pfarrer, als Unterstützer zu gewinnen.“ Auch Zweckverbände wie „Leader Region“, IHKs und Wirtschaftsförderungen waren mit einbezogen. Denn diese Verbände haben Möglichkeiten, Ehrenamt zu fördern. „Daher sollten auch sie beteiligt werden, denn in einer strukturschwachen Region wie der unseren geht es stets darum, Strukturen zu schaffen oder auszubauen und somit für Fachkräfte – die schon heute fehlen – attraktiv zu sein“, so die Überzeugung. Nach Ablauf der Modellphase begleitet die Leitstelle „Älter werden“ des Kreises die Hilfen weiter.

Freiwilligenagentur Hanau



Das Seniorenbüro und die Freiwilligenagentur bilden in Hanau eine Abteilung innerhalb des Fachbereichs Bildung, Soziale Dienste und Integration der Stadt Hanau. Beide arbeiten eng zusammen, um Nachbarschaftsvereine und -initiativen bei der Weiterentwicklung zu unterstützen und den Aufbau neuer Initiativen und Vereine zu fördern.

Unter dem Titel „N(M)achbarschaften u(U)nternehmen Zukunft“ begleiten die Hanauer Freiwilligenagentur und das Seniorenbüro derzeit fünf Nachbarschaftsvereine und zahlreiche Quartiersinitiativen, zum Beispiel durch Austauschtreffen und Weiterbildungen: Die Vereine „Nachbarschaftsinitiative Mittelbuchen e.V.“, „Klein-Auheimer Nachbarschaftsinitiative e.V.“, „Steinheimer Nachbarschaftshilfe e.V.“ und „Aktiv in Auheim (AiA) Nachbarschaftsinitiative Großauheim e.V.“ sowie die „Nachbarschaftsinitiative im Mehrgenerationenhaus Fallbach-Nordwest“.

Neu wurde der Verein „Hanau Mitte e.V./Repair-Café“ initiiert, eine weitere Nachbarschaftsinitiative im Stadtteil Kesselstadt ist derzeit in Gründung.

Freiwilligenzentrum Kassel

Das Freiwilligenzentrum Kassel ist die regionale Entwicklungsagentur für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement in der Region Kassel. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern Netzwerkarbeit, entwickeln bestehende Engagementformen weiter und unterstützen lokale Initiativen.

Im Rahmen des Modellprojekts hat das Freiwilligenzentrum seit dem Projektstart Ende 2012 in Immenhausen Mariendorf ein Mobilitätsprojekt für Alt und Jung initiiert, um die Dorfgemeinschaft zu stärken. In Oberweser wurde das Projekt „Rentner für Rentner“ begleitet und beraten, mit dem Ziel, eine lokale Freiwilligenagentur sowie Senioren- und Generationenhilfen aufzubauen und zu verankern. In Bad Emstal soll sich mit Unterstützung des Freiwilligenzentrums der Förderverein Freibad Sand/Merxhausen e.V. zum Kris-

tallisationspunkt für generationen- und vereinsübergreifende Aktivitäten im örtlichen Gefüge entwickeln. In Hofgeismar Hümme hat das Freiwilligenzentrum das Generationenhaus zum Thema Engagemententwicklung und Freiwilligenmanagement beraten.

Freiwilligenzentrum Marburg-Biedenkopf

In der Stadt Marburg und im Kreis gab es 2012 bereits einige Initiativen, die sich als „Nachbarschaftsinitiativen“ oder im Projekt „Freiwilligendienste aller Generationen“ engagiert haben und je nach den örtlichen Gegebenheiten und Menschen unterschiedlich arbeiteten.

Das Freiwilligenzentrum Marburg-Biedenkopf hat im Zuge des Modellprojekts gemeinsam mit der Stabsstelle Altenhilfe des Landkreises ein kreisweites Netzwerk aufgebaut. „Es bestand ein großer Bedarf an Austausch und Fortbildung zu Versicherungsthemen, der Gewinnung von Gleichgesinnten, Förderprogrammen und Organisationsformen von Nachbarschafts- oder Bürgerinitiativen“, berichtete die Koordinatorin des Freiwilligenzentrums. Bei den Treffen gab es sowohl fachliche Inputs, etwa zu Fragen des Versicherungsschutzes, als auch eine Austauschplattform. Die Kommunen stellen den Senioren- und Generationenhilfen Räume, Fachberatung und Qualifizierungsangebote zur Verfügung. Die Initiativen bieten vor allem Besuchs- und Hilfsdienste, gemeinsame Freizeitgestaltung und Treffpunkte, wie etwa ein Bürgercafé. Bei den meisten Initiativen in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf engagiert sich vorwiegend die ältere Generation. Einigen Projekten und Initiativen gelingt es durch ein vielfältiges Angebot, die jüngere Generation einzubeziehen.

Freiwilligen-Agentur Usinger Land e.V.

Der Einzugsbereich der Freiwilligenagentur erstreckt sich auf die Kommunen Neu-Anspach und Usingen, die bereits in der Verwaltung eine interkommunale Zusammenarbeit praktizieren. Außer einer nachbarschaftlichen Tauschbörse in der Nachbargemeinde Wehrheim gab es beim Start des Modellprojekts keine Senioren- oder Generationenhilfen.

Im Zuge des Modellprojekts hat die Freiwilligenagentur die Gründung des Vereins „Zusammen aktiv - Generationenhilfe Usinger Land e.V.“ begleitet. Der Bürgermeister der Stadt Usingen und das dortige Ehrenamtsbüro haben den Prozess von Anfang an unterstützt. Doch „ohne das Modellprojekt wäre hier alles nicht so schnell zustande gekommen“, so die Koordinatorin von der Freiwilligenagentur Usinger Land e.V.

ERGEBNISSE UND AUSBLICK DES MODELLPROJEKTS

Ergebnisse und Erfahrungen

**Unterstützung im Alltag
Stärkung des Gemeinwesens**

**Potenziale der Bürgerinnen
und Bürger nutzen**

Das Modellprojekt „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen“ hat Hessen einen kräftigen Schub beschert. Während der zweieinhalbjährigen Projektphase haben sich zahlreiche Menschen in Initiativen und Vereinen zusammengefunden und vielfältige Angebote der nachbarschaftlichen Hilfe entwickelt. Dies nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, sondern diese sinnvoll ergänzend. Teilweise schließen die Senioren- und Generationenhilfen mit ihren Angeboten Lücken in Feldern, wo es bislang noch keine Angebote gab. Die Senioren- und Generationenhilfen leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Gemeinwesens und sorgen für ein attraktives Lebensumfeld, in dem sich alle Generationen wohlfühlen können. Mit neu geschaffenen Engagement-Feldern erreichen sie Menschen, die bislang noch auf der Suche nach einem für sie stimmigen Engagement waren.

- Jede und Jeder, Alt und Jung, können sich je nach Fähigkeit und Ressourcen einbringen und engagieren.
- Die Senioren- und Generationenhilfen führen Menschen aller Generationen zusammen.
- Diejenigen, die Hilfen im Alltag benötigen, finden diese – alltagsorientiert, niedrighschwellig, auf ehrenamtlicher Basis, manchmal gegen ein geringes Entgelt. Es ist so möglich, auch bei altersbedingten Einschränkungen selbstbestimmt und möglichst selbstständig zu Hause leben zu können.
- Neben den Hilfsangeboten sind soziale Angebote oder Freizeitangebote, die das Vertrauen zu möglichen Hilfesuchenden aufbauen, von zentraler Bedeutung.
- Gemeinschaftliches Engagement hilft gegen Einsamkeit, denn immer mehr ältere Menschen leben allein.
- Für eine nachhaltige Etablierung ist die Unterstützung durch die Kommune unerlässlich. Die Initiativen sind nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger da, sie stärken auch den Standort.
- Die Angebote der Senioren- und Generationenhilfen sind keine Konkurrenz zu professionellen Diensten, vielmehr ergänzen sie diese. Wichtig sind daher eine klare Abgrenzung, das Wissen voneinander und das Wissen, was man als ehrenamtliche Initiative leisten kann und darf.
- Öffentlichkeitsarbeit ist sehr wichtig, um Mitstreiter zu gewinnen und die Angebote bekannt zu machen.

Bewährte Wege aus der Praxis

- Zwei Wege haben sich bei der Gründung einer Initiative abgezeichnet: „top down“, d.h. Initiativen werden mit Unterstützung und Beratung der Kommune vorbereitet. Vielfach ist hier der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin die treibende Kraft. Oder „bottom up“, d.h. Initiativen entstehen aus dem Kreis der Gemeinde, Menschen suchen gemeinsam nach Lösungen für fehlende Angebote und suchen Mitstreiterinnen und Mitstreiter.
- Die meisten Senioren- und Generationenhilfen haben die Form eines eingetragenen Vereins gewählt. Denn dies erlaubt z.B. die Annahme von Spenden und Fördermitteln oder eine gemeinsame Versicherung der Helferinnen und Helfer.
- Verlässliche Zeiten und eine Telefonnummer, zu denen die Senioren- und Generationenhilfe für Außenstehende erreichbar ist, sind ebenso wichtig wie der Kontakt zwischen den Mitgliedern. Eine verlässliche Organisationsstruktur nach innen und außen sind Voraussetzung für den Erfolg.
- Erfahrungsgemäß brauchen Senioren- und Generationenhilfen kein großes Budget. Viele Kommunen stellen für die Ehrenamtlichen zu bestimmten Zeiten und kostenlos ein Büro mit Telefon und Internetanschluss zur Verfügung und veröffentlichen Angebote, Termine u. ä. in den örtlichen Gemeindeblättern. Sie fördern die Schulung Ehrenamtlicher oder richten ein Spendenkonto ein.
- Sinnvoll ist der Austausch mit bestehenden Initiativen, um voneinander zu lernen. Das Rad muss schließlich nicht immer neu erfunden werden.
- Kooperationen mit anderen Vereinen, Seniorenbeirat, Kita oder Schulen, mit Angeboten der Kirchen oder der Wohlfahrt, mit Tafeln, Pflegediensten, Alten- und Pflegeheimen, Pflegestützpunkten, Bürgerbus oder Tafeln führen vielfach zu gegenseitigen Ergänzung und Stärkung und machen die eigenen Angebote bekannt.
- Die meisten der inzwischen etablierten Vereine und Initiativen haben die Erfahrung gemacht, dass am Anfang das Angebot an Hilfen größer als die Nachfrage nach Unterstützung ist. Oft fehlt einfach die Information oder die Menschen scheuen sich, öffentlich um Hilfe zu bitten. Hier ist manchmal ein langer Atem gefragt.
- Oft sind die Senioren- und Generationenhilfen auf Märkten und Messen in ihrer Stadt oder Gemeinde präsent. Dies ist ein guter Weg, die Angebote der Senioren- und Generationenhilfe öffentlich zu präsentieren und bekannt zu machen. Über solche „Umwege“ wächst Vertrauen in die neue Organisation und Hemmschwellen werden abgebaut. Damit kann dann der Weg für die Nachfrage nach individuellen Hilfen geebnet werden.
- Damit auch diejenigen, die sich mit viel Elan in ein neues Engagement begeben, dabei bleiben, sind Aktivitäten hilfreich, die das Miteinander der Initiativmitglieder fördern. Hier bieten sich Vereinsfeste, Geburtstagsgrüße, Ehrungen, Stammtische, Kaffeenachmittage oder gemeinsame Unternehmungen an.

**top down oder
bottom up**

Verein - ja oder nein?

**Erreichbarkeit
verlässliche Organisation**

**Unterstützung
durch die Kommune**

Kooperationen

langer Atem

Umwege

Mitglieder motivieren

kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Baustein ist die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Die Menschen vor Ort müssen von deren Existenz erfahren und ihre Angebote kennen. Stadtfeste oder Seniorentage können hierfür genutzt werden, vor allem Mundpropaganda hat sich als einer der erfolgreichen Wege erwiesen. Viele der inzwischen etablierten Vereine und Initiativen veröffentlichen regelmäßig in ihrem lokalen Gemeindeblatt Veranstaltungstermine und informieren über ihre Angebote. Flyer und sonstige Materialien, die über die Angebote informieren, können an Stellen ausgelegt werden, die von potenziell Hilfesuchenden stark frequentiert werden: Ärzte, Apotheken, Bürgerbüros und der örtliche Einzelhandel.

Generationenübergreifendes ausbauen und Migrantinnen und Migranten gewinnen

generationenübergreifende Angebote

In den meisten Vereinen und Initiativen sind jüngere Mitglieder noch unterrepräsentiert. Einige der in dieser Broschüre vorgestellten Vereine und Initiativen haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass sie von Anfang an Jung und Alt mit generationenübergreifenden Projekten angesprochen haben, wie etwa Lesepatzen, Mittagstisch in der Grundschule oder gemeinsame Besuchsdienste mit Schülerinnen und Schülern in Altenheimen. Junge Mitglieder – in einer Initiative des Landkreises Limburg-Weilburg ist der jüngste Schriftführer 21 Jahre jung – berichten, dass „es viel Spaß macht, mit allen aus dem Ort etwas zusammen zu machen“. Und etliche Seniorinnen und Senioren bestehen auf „mehr Lebendigkeit“ in den eigenen Reihen.

Migrantinnen und Migranten gewinnen

Während der Modellphase hat sich gezeigt, dass es sehr schwierig war, ältere Migrantinnen und Migranten für ein Engagement zu gewinnen, obwohl Wege über Glaubens- und Kirchengemeinden, Migrantenorganisationen oder örtliche Migrantentreffs gesucht wurden. Offensichtlich ist hier eine noch gezieltere persönliche Ansprache erforderlich. Mit der wachsenden Zahl älterer Migranten wird jedoch auch deren Bedarf an Alltagshilfen steigen. Sie sind zudem ein Potenzial für ehrenamtliches Engagement.

Ausweitung

AG Generationen- und Nachbarschaftshilfen Nordhessen

Aus dem Modellprojekt heraus hat sich unter Beteiligung des Schwalm-Eder-Kreises, des Landkreises Hersfeld-Rotenburg und dem Freiwilligenzentrum Kassel die „AG Generationen- und Nachbarschaftshilfen Nordhessen“ entwickelt. Neu dabei sind der Landkreis Kassel und die Freiwilligenagentur Omnibus im Werra-Meißner-Kreis in Zusammenarbeit mit der Fachstelle „Zweite Lebenshälfte“ der evangelischen Kirche. Ziel ist, in Nordhessen weitere Generationenhilfen zu gründen. „Die ‚AG Generationen- und Nachbarschaftshilfen Nordhessen‘ wird zukünftig Koordinierungsaufgaben und Unterstützungsleistungen im nordhessischen Raum anbieten“, heißt es im Abschlussbericht des Landkreises Hersfeld-Rotenburg.

SENIOREN- UND GENERATIONEN- HILFEN IN DER PRAXIS

Generationenhilfe in Alheim - GENIAL e.V.

Gemeinsam aktiv für jeden

GENIAL e.V., die Generationenhilfe in Alheim, hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen freiwillig und ehrenamtlich bei der Gestaltung ihres Lebensalltags in gewohnter Umgebung zu unterstützen. Der Verein ergänzt mit seinen Angeboten das Alheimer Generationen-Netzwerk, zu dem das Haus der Generationen, die Seniorenwohnanlage 55+, die Kita „Haus der kleinen Füße“, die Kinderkrippe „Traumland“ und das FamilienVitalZentrum Heinebach gehören.

Hilfe und Unterstützung für Mitglieder und Nichtmitglieder

Die aktiven Mitglieder des Vereins begleiten beim Arztbesuch oder zum Einkaufen, übernehmen Urlaubsdienste, helfen mit dem Computer, leisten Gesellschaft, lesen vor und hören zu, verrichten kleinere Arbeiten im Haus oder im Garten, kümmern sich um Haustiere, helfen beim Schriftverkehr oder bei den Hausaufgaben und gehen mit spazieren. Die Angebote stehen grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Die Vereinsmitglieder machen



Verein ist Teil des Alheimer
Generationen-Netzwerks

von A wie Arztbesuch
bis Z wie Zuhören



Vereinsmitglieder beim Arbeitstreffen

jedoch keinen Hehl daraus, dass sie versuchen, Nachfragende als Mitglieder zu gewinnen. Sämtliche Leistungen sind kostenfrei, die Helfenden arbeiten freiwillig und ehrenamtlich. Lediglich bei Fahrdiensten sind pro Kilometer 30 Cent zu bezahlen.

Fahrdienste sind besonders gefragt

Fahrdienste sind in Alheim mit seinen zehn Ortsteilen die am meisten nachgefragten Unterstützungsleistungen. Einkaufen ist hier gerade für Ältere ein Problem. Daher organisieren Mitglieder der Generationenhilfe Einkaufsfahrten, bei denen zu festen Terminen mit mehreren privaten PKW ein Edeka-Markt angesteuert wird. Dort wird für die Einkaufsgruppe eigens eine Kasse geöffnet.

organisierte Einkaufsfahrten

Verein steht auf eigenen Füßen

War anfangs das Rathaus erste Anlaufstelle für Anfragen und Kontaktwünsche an den Verein, steht GENIAL mittlerweile auf eigenen Füßen: Die Vorsitzende des Vereins stellt ihr Wohnzimmer als Anlaufstelle zur Verfügung. Für Veranstaltungen und Mitgliedertreffen nutzt der Verein das „Haus der Generationen“. Ein Flyer, der gedruckt und auch online zu haben ist, informiert über die Generationenhilfe und ihre Angebote. Aktuelle Nachrichten und Termine veröffentlicht GENIAL in der Gemeindezeitung „Alheimer Nachrichten“.

- Kaffeenachmittage
- Informationsveranstaltungen
- Flyer
- Lokalzeitung

Gegründet: 2014

Einwohner: 5.019

Ortsteile: 10

Mitglieder: 42

Alter: 22 bis 86 Jahre

Jahresbeitrag: 12 Euro

Kontakt: genial@alheim.de



Generationenhilfe
Bad König e.V.

Ergänzung der kommunalen Daseinsvorsorge

- kleine Hilfen in Haus
und Garten
- Begleitung
- Hilfe beim Einkaufen

Generationenhilfe Bad König e.V.

Nach zwei Jahren aktiver Arbeit hat sich die Generationenhilfe Bad König als feste Größe im Stadtleben etabliert. Dies sieht auch der Bürgermeister: „Die Generationenhilfe hält für die Menschen in Bad König mitsamt den Stadtteilen ein wichtiges und breit gefächertes Angebot an Hilfen vor. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Vereins sind eine wichtige Ergänzung der kommunalen Daseinsvorsorge.“

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Kleine Hilfen in Haushalt und Garten, Begleitung bei Arzt- und Behördengängen, Entlastung von pflegenden Angehörigen, Hilfe beim Einkaufen – das sind die Angebote, nach denen die Seniorinnen und Senioren in Bad König fragen. Die Aktivitäten der Freiwilligen erstrecken sich auch auf die Unterstützung anderer Vereine und Institutionen.

Flüchtlingshilfe, Schulgarten und Ferienprogramm

Freiwillige der Generationenhilfe unterstützen beispielsweise die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe bei der Verwaltung eingegangener Spenden und haben selbst Patenschaften für Flüchtlinge übernommen. Wichtig ist den Mitgliedern der Generationenhilfe der Gedanken „Alt hilft Jung“. So haben einige Mitglieder die Waldbachschule im Stadtteil Zell bei der Anlage eines Schulgartens unterstützt und waren mit einem Nähkurs am Programm der Ferienspiele der Stadt beteiligt. In Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendpflege bieten Mitglieder der Generationenhilfe jeden Freitag einen Kurs „Textildesign für Kinder“ an, der rege nachgefragt wird.

Mit Informationen punkten

Erreichbar ist die Generationenhilfe über ihre Internetseite www.generationenhilfe-bad-koenig.de oder über das Büro, das montags und freitags besetzt ist. Den Raum stellt die Stadtverwaltung bereit und übernimmt die laufenden Kosten für Internet, Telefon und Verbrauchsmaterial. Um weiter bekannt zu werden und um noch zielgerechter auf die ältere Generation zuzugehen, plant die Generationenhilfe ihre vierteljährlichen Treffen künftig mit Vorträgen zu erweitern, die vor allem für ältere Mitbürger von Interesse sind. Im Herbst wird sich ein Vortrag mit Fragen zur Sicherheit im Alter beschäftigen.

Hilfe, wo Hilfe gebraucht wird

Wer in Bad König oder in einem der zehn Stadtteile wohnt, kann die Hilfen des Vereins kostenfrei in Anspruch nehmen. Die Mitglieder sind ehrenamtlich und unentgeltlich tätig. Lediglich für Fahrten mit privaten Fahrzeugen sind 30 Cent je Kilometer als Aufwandsentschädigung zu zahlen.

Gegründet: 2013

Ortsteile: 8

Einwohner: 9.426

Mitglieder insgesamt: 31

Mitglieder aktiv: 19

Jahresbeitrag: 12 Euro

Internet: www.generationenhilfe-bad-koenig.de

**Alt hilft Jung:
Schulgarten und Textildesign**

**Stadt stellt Raum und
Material zur Verfügung**

**Vorträge zu senioren-
relevanten Themen**

**Aufwandsentschädigung
für Fahrdienste**

Nachbarschaftshilfe Breuberg e.V.

Ein Verein für alle Breuberger

„Alle Mitbürgerinnen und Mitbürger sind aufgerufen, durch ihr persönliches Engagement, eine Mitgliedschaft oder Spenden vielen Mitmenschen neuen Lebenssinn und Freude zu schenken“, wirbt der Verein auf seiner Homepage. Hervorgegangen aus dem 2009 auf Landesebene ausgetragenen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, will die Nachbarschaftshilfe mit ihren Angeboten die Menschen in allen fünf Breuberger Ortsteilen erreichen.

Die aktiven Vereinsmitglieder bieten handwerkliche Hilfen, Begleitung bei Arztbesuchen, Besuchsdienste und in Einzelfällen auch Hilfe beim Einkaufen

**Lebenssinn und Freude
schenken**

**Kleine Reparaturen
Begleitung zum Arzt**



Vorsitzender wirbt beim Sommerfest für die NHB

an. „Es sind Kleinigkeiten, mit denen wir keinem Gewerbetreibenden die Arbeit wegnehmen“, erläutert einer der beiden Vorsitzenden. Großer Nachfrage erfreut sich die Strickgruppe „Alles Tolle aus Wolle“, ein beliebter Treffpunkt unter dem Dach der Nachbarschaftshilfe.

Immer erreichbar

Die Nachbarschaftshilfe hat zwar eine zentrale Telefonnummer, aber keine festen Bürozeiten. Erreichbar sind die Mitglieder jederzeit, denn sie leiten die Anrufe vom Büro aus auf eigene Mobiltelefone weiter. Den von der Kommune zur Verfügung gestellten Raum nutzen sie für Büroarbeiten und für die Vorstandssitzungen.

Der monatliche Stammtisch steht nicht nur Mitglieder, sondern auch Nachbarn und Interessierte offen, der reihum in den Stadtteilen stattfindet. In der Regel kommen 10 bis 15 Bürgerinnen und Bürger. Die Vereinsmitglieder bieten an, Mitfahrgelegenheiten für Interessierte zu organisieren.

Information und Kommunikation

Zur Öffentlichkeitsarbeit des Vereins gehören Veranstaltungen und Kooperationen. Ziel ist, weitere jüngere Mitglieder zu werben, beispielsweise mit einem Infostand beim „Dorffrühlingsfest“ in Rai-Breitenbach. Um die Vereinsarbeit für alle transparent zu machen, versendet die Nachbarschaftshilfe monatlich einen Newsletter per E-Mail oder Post. Gemeinsame Ausflüge und kleinere Feste tragen dazu bei, die Kommunikation der Mitglieder untereinander zu stärken.

Der Verein will auch neue Projekte anpacken, beispielsweise Hilfen bei der Integration und das Gewinnen von Mitgliedern mit Migrationshintergrund. Vier türkische Mitglieder gibt es bereits.

Anrufe aufs Handy umleiten
Kommune stellt Raum bereit

Mitfahrgelegenheiten
zum Stammtisch

Infostand und Newsletter

Generationenübergreifende Zusammenarbeit

Das Projekt „Füreinander Da-sein“ in Kooperation mit der Bürgerstiftung Breuberg will auf lokaler Ebene Brücken zwischen den Generationen bauen. Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse besuchen ältere Menschen in den verschiedenen Ortsteilen und in den örtlichen Pflegeheimen. Mitglieder der Nachbarschaftshilfe begleiten und unterstützen sie dabei.

Alle sechs Generationenhilfen im Odenwald wollen ein gemeinsames Plakat drucken lassen, um deutlich zu machen, dass sie nicht im Wettbewerb zueinanderstehen, sondern sich gemeinsam engagieren. “

„Als Vereinsmitglied unterstütze ich die Aktivitäten der Nachbarschaftshilfe. Ein Schwerpunkt spricht mich besonders an: die ehrenamtliche Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen. Ältere Menschen und Menschen mit körperlichen und seelischen Behinderungen sind auf eine solche Nachbarschaftshilfe angewiesen, damit sie in ihrer gewohnten Umgebung ‚mittendrin‘ leben können und sich in unserer Nachbarschaft akzeptiert fühlen.“

Pfarrer, Evangelisches Dekanat Odenwald/Evangelische Kirche Neustadt

Gegründet: 2011	Mitglieder insgesamt: ca. 65
Ortsteile: 5	Mitglieder aktiv: 10
Einwohner: 7.600	Jahresbeitrag: 6 Euro

Generationenhilfe Erbach e.V.

Der Verein Generationenhilfe Erbach e.V. hat sich seit seiner Gründung als feste Größe in der Kreisstadt Erbach etabliert. Die aktiven Mitglieder wollen das Engagement noch weiter ausbauen. Dafür wirbt der Verein um weitere Mitglieder und setzt auf aktive Öffentlichkeitsarbeit, um sich und die Angebote bekannter zu machen.

Das Gespräch mit Interessierten suchen

Immer dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr sind Mitglieder der Generationenhilfe im Erbacher Rathaus anzutreffen. Neben der klassischen Pressearbeit, die bereits mehrere positive Presseartikel eingebracht hat, liegen die Flyer des Vereins in Apotheken, Krankenhäusern sowie bei Ärzten aus. Mit werbewirksamen Aktionen suchen die Mitglieder der Generationenhilfe die öffentliche Aufmerksamkeit und das Gespräch mit Interessierten. So hat sich beim städtischen Frühschoppen der Vereinsvorsitzende die Generationenhilfe vorgestellt, die Mitglieder hatten sich unterdessen unter das Publikum gemischt, um direkt mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Dies ist auch stets das Ziel, wenn die Aktiven bei weiteren Anlässen

generationenübergreifend

Zusammenarbeit mit Vereinen und Stiftungen



aktive Öffentlichkeitsarbeit

feste Sprechzeiten im Rathaus

**persönliche Ansprache
werb wirksame Aktionen**

und Festen in Erbach mit ihrem Stand präsent sind. „Dabei merken wir immer wieder, dass für viele diese Form des ehrenamtlichen Engagements neu ist und sie daher zunächst ein wenig mit uns fremdeln“, berichtet ein Vorstandsmitglied.

Vor allem Ältere nutzen die Angebote

In erster Linie wünschen sich die Seniorinnen und Senioren, dass sie beim Einkaufen und bei Arztbesuchen begleitet werden. Kleinere handwerkliche Hilfen sind ebenfalls gefragt. Alle Hilfsleistungen sind für die Bürgerinnen und Bürger Erbachs und der Stadtteile kostenfrei. Lediglich Sach- und Fahrtkosten müssen erstattet werden.



Informationsstand auf dem Kerwemarkt in Erbach

Sicherheitsberatung

Zwei Mitglieder des Vereins haben sich für Sicherheitsberatungen für Seniorinnen und Senioren qualifiziert, doch das Beratungsangebot wird bislang nicht sehr oft nachgefragt. Dies liegt daran, dass die Nachbarschaftshilfe in den weniger zentralen Ortsteilen noch relativ gut ausgeprägt ist und zudem das Angebot neu ist, d.h. bekannter gemacht werden muss.

Gegründet: 2013

Ortsteile: 10 - Einwohner: 14.358

Mitglieder insgesamt: 42

Mitglieder aktiv: 25

Internet: www.generationenhilfe-erbach.net



Menschen für Gudensberg
Eine Nachbarschaftshilfe für alle!

Verzahnung von Ehrenamt und professionellen Diensten

Menschen für Gudensberg

Nachbarschaftshilfe und Ehrenamtsbörse unter einem Dach

Die Nachbarschaftshilfe „Menschen für Gudensberg“ versteht sich als Teil der Ehrenamtsbörse „Mach-Mit e.V.“ Genau wie ihr Trägerverein ist auch die Nachbarschaftshilfe im Familien- und Kommunikationszentrum „Quartier Gudensberg“ angesiedelt. „Gemeinsame Überzeugung aller Ehrenamtlichen in diesem Projekt ist die Vorstellung, dass neben der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung von Nachbarn, die soziale Versorgung vor Ort – sei dies die Unterstützung und Betreuung von Familien, Kranken, Menschen mit Behinderung, Senioren, usw. – nur durch eine enge Verzahnung von professionellen Angeboten und ehrenamtlicher Tätigkeit sichergestellt werden kann“, heißt es im Flyer der „Menschen für Gudensberg“.

Hilfs- und Unterstützungsangebote

Etwa 30 Stunden pro Monat leisten die Mitglieder von „Menschen in Gudensberg“ anderen Bürgerinnen und Bürger Hilfe, begleiten sie beispielsweise zum Arzt, zu Spaziergängen und Fahrten, verrichten kleinere Arbeiten im Haushalt, machen Besorgungen oder sind einfach aufmerksame Gesprächspartner. Es wurde aber auch schon bei Umzügen geholfen. Einmal im Monat laden die „Menschen für Gudensberg“ unter dem Motto „Gemeinsam ist man weniger alleine“ zum Mittagstisch ein. Besonders die Begleitung bei Arztbesuchen und bei Spaziergängen, Gespräche und kleinere Hilfsdienste im Haushalt werden häufig nachgefragt. Alle Gudensberger Bürgerinnen und Bürger können die Angebote gegen eine geringe Aufwandsentschädigung von

**Fahr- und Begleitsdienste
kleine Hilfen im Haushalt**

**Gespräche
Mittagstisch**



Nachbarschaftshilfe in Gudensberg

2 Euro je Stunde in Anspruch nehmen. Für Fahrten außerhalb von Gudensberg zahlen die Nutzerinnen und Nutzer 30 Cent für jeden gefahrenen Kilometer.

Die „Menschen für Gudensberg“ kooperieren mit der Kommune und den örtlichen ambulanten Pflegeangeboten. Die Nachbarschaftshilfe profitiert von verschiedenen Angeboten rund um „Mach-Mit“, wie etwa dem digitalen Stadtgedächtnis „www.gudensbyte.eu“, dem Arbeitskreis „Willkommen“, aber auch von Projekten im Bereich von Natur und Kultur.

Erreichbarkeit

Die Nachbarschaftshilfe kann neben dem Büro von „Mach-Mit“ auch die Räumlichkeiten des „Café Willkommen“ im Familien- und Kommunikationszentrum nutzen. Das Telefon der Nachbarschaftshilfe ist montags, mittwochs und freitags immer für zwei Stunden am Vormittag und donnerstags für zwei Stunden am Nachmittag besetzt.

**8 Stunden pro Woche
telefonisch erreichbar**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig informieren die „Menschen für Gudensberg“ im wöchentlichen Mitteilungsblatt „Chattengau-Kurier“ über die Angebote. Einmal im Jahr organisieren die Aktiven eine größere Veranstaltung, zu der beispielsweise Mitglieder des Ortsbeirats, Vertreter von Pflegeanbietern, Apotheker und Ärzte eingeladen werden.

Bei der Gewinnung neuer Mitstreiter konzentrieren sich die „Menschen für Gudensberg“ gezielt auf jüngere Menschen, „denn die Älteren finden den Weg zu uns von selbst“, so der Leiter der Ehrenamtsbörse. Er unterstreicht, dass beim Aufbau von Generationenhilfen – gerade im ländlichen Raum – „ein langer Atem nicht nur sinnvoll, sondern notwendig ist!“



Die Gudensberger Aktiven

Gegründet: 2013
Einwohner: 9.296
Stadtteile: 7
Mitglieder: 28
Alter: 16 bis 70 Jahre

Jahresbeitrag für Mitglieder des
Trägervereins: 2 Euro im Monat
Kontakt:
info@machmit-gudensberg.eu
Telefon: 05603. 91 69 59 14

Generationenhilfe Hadamar e.V.

Die Generationenhilfe Hadamar e. V. hat ihre Arbeit im Januar 2015 neu aufgenommen. Seitdem konnte sie die Zahl ihrer Mitglieder nahezu verdoppeln.

Keine Konkurrenz zu kommerziellen Anbietern

Die am häufigsten nachgefragten Angebote sind Fahrdienste zu Ärzten oder zum Einkaufen sowie Unterstützung beim Umgang mit dem Computer. Darüber hinaus übernehmen die Aktiven im Verein noch Besuchsdienste, betreuen Wohnungen und Haustiere, erledigen kleinere Reparaturen – wie etwa das Aufhängen einer Lampe oder das Anbringen von Fliegengittern – begleiten bei Behördengängen, helfen beim Schriftverkehr oder erledigen Besorgungen. „Wir sind darauf bedacht, mit unseren Diensten keinem kommerziellen Anbieter Konkurrenz zu machen“, so der Vereinsvorstand, und er erzählt, dass aus diesem Grund auch bereits Anfragen nach Fahrdiensten abgelehnt werden mussten.

Fahr- und Begleitdienste
Computerhilfe
Besuchsdienste
Wohnungsbetreuung
Haustierbetreuung
Hilfe beim Schriftverkehr

Mitteilungsblatt der Gemeinde als beste Werbemöglichkeit

Die Nachfrage nach Unterstützung läuft langsam an und beschränkt sich zurzeit noch auf die Kernstadt. In den sieben übrigen Ortsteilen sei einerseits die Nachbarschafts- und Verwandtenhilfe noch üblich, andererseits wollen viele Menschen ihre Hilfebedürftigkeit nicht eingestehen und um Hilfe bitten, heißt es dazu beim Verein. Um den Verein noch bekannter zu machen und die Nachfrage anzukurbeln, gibt es einen Flyer, der im Rathaus und an vielen weiteren Stellen der Stadt ausliegt. Einen Schub erhoffen sich die Mitglieder der Senioren- und Generationenhilfe auch von ihrer bevorstehenden Präsenz bei der Ehrenamtsmesse in der Kreisstadt Limburg. Weiter findet ein gemeinsames Mittagessen der Vereinsmitglieder mit den Kindern und Eltern der Kindertagesstätte im Ortsteil Niederhadamar statt, zu dem auch andere interessierte Bürgerinnen und Bürger willkommen sind. In der Adventszeit lädt der Verein zu Kaffee und Kuchen ein, um sich vorzustellen und Werbung für seine Dienste zu machen. Die beste Werbemöglichkeit für den Verein sieht der Vereinsvorstand im Mitteilungsblatt der Gemeinde. Dort kann der Verein alle Termine und Informationen kostenlos veröffentlichen.

Ehrenamtsmesse
generationenübergreifender
Mittagstisch

Adventscafé für Interessierte

Mitteilungsblatt der
Gemeinde

Unterstützung durch die Gemeinde

Die Stadt Hadamar hat den Verein mit einer Anschubfinanzierung von 500 Euro unterstützt. Seit der Gründung stellt sie überdies ein Büro im Rathaus zur Verfügung, in dem die Generationenhilfe immer dienstags und donnerstags für zwei Stunden telefonisch oder persönlich zu erreichen ist. In dringenden Fällen können sich Hilfesuchende an den Vereinsvorsitzenden wenden.

Gemeinde stellt
Büroraum und leistet
Anschubfinanzierung

Zeit-Punktesystem

Die Generationenhilfe Hadamar e.V. arbeitet nach einem Zeit-Punkte-System, wobei Mitglieder ihre Einsätze pro halber Stunde mit einem Punkt gutschreiben. Vereinsmitglieder, die selbst keine Hilfe leisten können, dürfen Minus-

punkte ansammeln. Sind davon 20 zusammengekommen, so wird erwartet, dass die oder der Betreffende je Minuspunkt einen Euro in die Vereinskasse zahlt.

Nichtmitglieder zahlen für Leistungen durch die Generationenhilfe je angefangener halber Stunde zwei Euro an den Verein. Unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein sind für Fahrten eine Fahrtkostenvergütung von 30 Cent je Kilometer direkt an die Hilfegebenden zu entrichten.

Gegründet: Dezember 2014	Alter: 40 bis 79 Jahre
Einwohner: 12.798	Kontakt: generationenhilfe- hadamar@t-online.de
Ortsteile: 8	Telefon: 06433.89175
Mitglieder: 31	(Di. und Do. von 10 bis 12 Uhr)
Jahresbeitrag: 12 Euro	

Hanau: „N(M)achbarschaften u(U)nternehmen Zukunft“

Nachbarschaftsvereine und Quartiersinitiativen

N(M)achbarschaften, das sind in Hanau derzeit fünf sehr aktive gemeinnützige Nachbarschaftsvereine mit zusammen mehr als 1.400 Mitgliedern sowie zahlreiche lebendige Nachbarschaftsprojekte in einzelnen Stadtteilen und Quartieren. Eine weitere Nachbarschaftsinitiative ist im Stadtteil Kesselstadt in Gründung. Einige der Projekte und Initiativen sind Mehrgenerationenhäusern und Stadteilläden angeschlossen.



Repair-Café in Hanau

Engagement der Menschen in den Quartieren schafft Angebote

Auf die kleineren Projekte, die durch das Engagement der Menschen in den Quartieren in Kooperation mit Organisationen, Verbänden, Kirchen und Kommune entstehen und Angebote wie etwa das „Repair-Café“ oder die Einkaufsservices „Bollerwagen“ und „Mr. Minibus“ organisieren, ist die Fachabteilung, in der das städtische Seniorenbüro und die Freiwilligenagentur zusammengefasst sind, besonders stolz. Sie weiß, dass solche Initiativen weiter an Be-

deutung gewinnen.

Soziale Dienstleistungen und gemeinschaftsfördernde Aktionen

Zusätzlich zu den individuellen sozialen Dienstleistungen gibt es Erzählcafés, Stadtteilstefte oder -frühstück, Ausflugsfahrten, Gedächtnistrainingskurse, Lesungen, Stammtische, Informationsveranstaltungen und vieles mehr. Mit Ausnahme der Nachbarschaftsinitiative im Mehrgenerationenhaus Fallbach-Nordwest ist in den Nachbarschaftsvereinen die Mitgliedschaft Voraussetzung, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Vereine arbeiten mit Zeit-Punkte-Systemen. Der Grundgedanke dabei ist es, sich in aktiven Zeiten als Leistungsgeber einzubringen, um Zeitguthaben anzusparen und diese dann in Anspruch zu nehmen, wenn Hilfe benötigt wird. Passive Mitglieder, die Unterstützung benötigen, aber keine Zeitguthaben aufbauen können, erhalten gegen eine geringe Verwaltungsgebühr Hilfe.

Erzählcafés
Stadtteilstefte
Stadtteilfrühstück
Ausflüge
Stammtische
Lesungen
Gedächtnistraining
Informationsveranstaltungen

In der Mehrzahl Mitglieder 50+

Die Altersspanne aller Vorstandsmitglieder in den sechs Vereinen liegt bei 39 bis 80 Jahren. Schätzungsweise 70 Prozent der Mitglieder sind älter als 50 Jahre. „Es gibt jedoch in den einzelnen Initiativen gravierende Unterschiede“, sagt Barbara Heddendorp, die im Seniorenbüro für die Nachbarschaftsinitiativen zuständig ist.

Altersstruktur differiert



Repair-Café in Hanau

Initiativen in den Hanauer Stadtteilen

„Aktiv in Auheim“ (AiA)

Nachbarschaftsinitiative Großauheim e.V.

Gegründet: 1998

Mitglieder: 360

Jahresbeitrag: 6 €

Internet: www.aktiv-in-auheim.de

Regelmäßige Angebote: Besuchsdienste, Einkaufen, kleinere Reparaturarbeiten, Nährarbeiten, leichte Dienste in Haus und Garten, Behördengänge, Feriendienste, Plauderstündchen, Stammtisch, Spielenachmittag, Boule spielen, Bunter Nachmittag, diverse Vorträge, Kegeln, Senioren-Computerclub, Englisch- und Gedächtnistrainingskurs, größere und kleinere Fahrten, Kombitouren mit Bus oder Rad.

Steinheimer Nachbarschaftshilfe e.V.

Gegründet: 2007 Mitglieder: 250

Jahresbeitrag: 12 € p. P., 15 € für Familien

Internet: www.die-steinheimer-nachbarschaftshilfe.de

Regelmäßige Angebote: Besuchsdienste, Hilfe beim Umgang mit elektronischen Geräten, kleinere Reparaturen in Garten und Haushalt, Schriftverkehr, Einkäufe, Urlaubsdienste, Haustierbetreuung, stundenweise Kinderbetreuung, Hoffest, Frauenfrühstück, Stammtische.

Nachbarschaftsinitiative im Mehrgenerationenhaus Fallbach-Nordwest

Gegründet: 2009 Mitglieder: 40

Jahresbeitrag: entfällt Kontakt: mgh.fallbach@hanau.de

Regelmäßige Angebote: Hauswirtschaftliche Arbeiten, Gartenarbeit, Einkaufen, Büro- und handwerkliche Tätigkeiten, Fahrdienste, Betreuungen.

Klein-Auheimer Nachbarschaftsinitiative e.V.

Gegründet: 2010 Mitglieder: 480

Jahresbeitrag: 12 € p. P., 15 € für Familien Internet: www.ni.klanaam.de

Regelmäßige Angebote: Besuchsdienste, Hilfe beim Umgang mit elektronischen Geräten, Durchführung kleinerer Reparaturarbeiten, Hilfe bei Gartenarbeiten, kurzzeitige Haushaltshilfe, Hilfe bei Besorgungen, Urlaubsdienste, Spieletreff, Frühstückscafé, Mal- und Zeichenkurse, Gedächtnistrainingskurse.

Nachbarschaftsinitiative Mittelbuchen e.V.

Gegründet: 2012 Mitglieder: 215

Jahresbeitrag: 12 € p. P., 15 € für Familien

Internet: www.nachbarschaftsinitiative-mittelbuchen.de

Regelmäßige Angebote: Besuchsdienste, Hilfe beim Umgang mit elektronischen Geräten, Durchführung kleinerer Reparaturen, Hilfe bei Gartenarbeiten, kurzzeitige Haushaltshilfe, Hilfe bei Besorgungen, Urlaubsdienste, Spieletreff, Gedächtnistrainingskurse, Fachvorträge (z. B. zum Thema Impfungen und Vorsorge 60+), Veranstaltungen wie Kaffeenachmittag oder Märchenerzählkreis.

Hanau Mitte e.V. / Repair-Café Innenstadt

Gegründet: 2013 Mitglieder: 116

Jahresbeitrag: 12 € p. P., 15 € für Familien, 60 € Förderer

Internet: www.hanau-mitte.de

Regelmäßige Angebote: Begleitung, Besuche, Hilfen bei Schriftverkehr, Repair-Café für kleinere Reparaturarbeiten, Hilfen in Notlagen, Hilfe im Umgang mit elektrischen Geräten, Vorträge und Weiterbildungsmöglichkeiten, gemeinsames Frühstück, Veranstaltungen wie der Frauentreff oder Sonntagskaffee für Seniorinnen und Senioren.

Generationenhilfe Höchst im Odenwald e.V. - Bürgerverein für Jung und Alt

Die Generationenhilfe Höchst im Odenwald hat sich im Jahr 2014 mit 28 Mitgliedern gegründet. Ein Jahr später waren es bereits 80, bis Ende des Jahres 2015 möchte der Verein das 100. Mitglied begrüßen.

Den Gemeinschaftssinn stärken

Die Angebote der Generationenhilfe reichen von Fahrdiensten, Begleitung bei Arztbesuchen und Behördengängen, Hilfe in Notsituationen des täglichen Lebens, Spielplatzpatenschaften bis hin zu gemeinsamen Spiele- und Kegelabenden. Die Stärkung des Gemeinschaftssinns und die Zusammenarbeit mit den Vereinen in der Gemeinde ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit. Beim monatlichen Stammtisch treffen sich regelmäßig rund 25 bis 30 Interessierte. Der Vorstand des Vereins bietet jeden Montag eine Sprechstunde im Rathaus an.

Alle Generationen ansprechen

Die Generationenhilfe will mehr als nur Hilfe leisten. Der Verein sieht sich als Teil der Gemeinde und möchte auch so wahrgenommen werden. Hierbei spielen der monatliche Stammtisch, ein Newsletter und regelmäßige Artikel im Gemeindeblatt eine wichtige Rolle. Bislang stehen Themen im Vordergrund, die für ältere Menschen wichtig sind: Internetkriminalität, Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr oder der Schutz vor Einbrüchen. Im November 2014 haben Vorstands- und Vereinsmitglieder an einem dreitägigen Seminar des Polizeipräsidiums Südhessen für Sicherheitsberater teilgenommen. Gemeinsam mit einem örtlichen Polizeibeamten wurde das neu erworbene Wissen anschließend bei einem Stammtisch erörtert. „Die lebhafteste Diskussion hat das große Interesse an solchen Themen verdeutlicht“, erinnert sich der Vereinsvorstand. Drei Vorstandsmitglieder qualifizieren sich derzeit als E-Lotsen. Sie wollen gezielt jüngere Menschen, insbesondere Jugendliche, für die Anliegen des Vereins gewinnen. Ein wichtiger Aspekt für die Zukunft ist auch das Dorferneuerungsprogramm für Höchst, an dem sich die Generationenhilfe intensiv beteiligen wird.

Offen für neue Ideen und Initiativen

Der Verein setzt auch auf die sozialen Netzwerke im Internet. „Die Älteren erreichen wir durch persönliche Kontakte oder über das örtliche Blättchen. Doch auch Jugendliche sollen nicht nur etwas über uns erfahren, sondern als generationenübergreifendes Modell in die aktive Mitarbeit integriert werden“, so der Verein. Über Facebook und Twitter soll etwa ein junger Pate für einen Spielplatz gewonnen werden. Eine der Aktiven will zukünftig im Bürgerverein das Engagement für Flüchtlinge in Höchst koordinieren. Die Zusammenarbeit mit den Höchster Vereinen und Institutionen soll insgesamt weiter ausgebaut werden. Beim gemeinsamen Sommerfest mit der Nachbarschaftshilfe Breuberg haben die Höchster neben der katholischen Bücherei und dem VdK auch die AWO eingebunden.

Verein wächst rasant

**Fahrdienste
Spielplatzpatenschaften
regelmäßige Sprechstunde**

**monatlicher Stammtisch
Newsletter
Berichte im Gemeindeblatt**

**aktiv am Dorferneuerungs-
programm beteiligen
Qualifizierung zu E-Lotsen**

**Jugendliche über soziale
Netzwerke erreichen**

Gemeinde stellt Räume und Infrastruktur bereit

Unterstützung aus dem Rathaus

Angestoßen durch die Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises hat sich der Bürgerverein in Höchst rasant entwickelt.

„Schon mit Beginn der Aktivitäten der Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises stand ich der Idee, eine Generationenhilfe in Höchst zu etablieren, äußerst positiv gegenüber. Daher habe ich mich als Gründungsmitglied gleich dafür eingesetzt, dass Räume und Infrastruktur in der Gemeinde bereitgestellt werden. Bereits nach einem Jahr zeigt sich, dass durch die vielfältigen Engagements der inzwischen schon 90 Mitglieder der gemeinnützige Verein sehr gut von den Bürgern aller Ortsteile angenommen wird.“

Bürgermeister, Höchst im Odenwald

Gegründet: 2014
Einwohner: 10.000
Ortsteile: 7
Mitglieder: > 90

Alter: 14 bis 92 Jahre
Jahresbeitrag: 12 Euro
Familienmitgliedschaft 20 Euro
Internet: www.hoechst-i-odw.de/generationenhilfe

Generationenhilfe Hünfelden e.V.

Der Verein verfolgt das Ziel, generationenübergreifend alle Menschen zu erreichen, die aufgrund ihrer Lebenssituation im Alltag auf Unterstützung angewiesen sind. Ebenso spricht der Verein Menschen an, die zu einem guten Miteinander in ihrem Umfeld beitragen wollen und bereit sind, durch persönlichen Einsatz die Lebensqualität Hilfebedürftiger zu verbessern.

Keine Konkurrenz zu anderen Vereinen und Gewerbetreibenden

Die Mitglieder der Generationenhilfe halten verschiedene Angebote wie etwa die Übernahme leichter Arbeiten in Haus und Garten sowie kleinerer Reparaturarbeiten, Besuchs- und Begleitdienste, Hilfe beim Schriftverkehr, Besorgungen, kurzzeitige Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Spielenachmittage, Urlaubsdienste und Hilfe im Umgang mit elektronischen Geräten vor. Mit seinen Angeboten, die vorrangig für Mitglieder gedacht sind, will der Verein aber weder anderen Vereinen noch gewerblichen Anbietern Konkurrenz machen. „Bislang ist die Nachfrage bei der Generationenhilfe noch verhalten, weil viele Menschen ihre Hilfebedürftigkeit nicht zugeben möchten“, so der Vorstand. „Aber das wird sich mit der Zeit einspielen“, so lautet die Erfahrung aus Gesprächen mit anderen Bürgerhilfen.

leichte Arbeiten in
Haus und Garten
Hausaufgabenhilfe
Hilfe im Umgang mit Technik

Punktesystem für Hilfeleistungen

Ein Angebot, das bereits gut nachgefragt wird, sind die Fahrgemeinschaften, die die Mitglieder der Generationenhilfe vermitteln. Für jeden der sieben Ortsteile gibt es einen Koordinator, bei dem die Mitfahrwünsche mit zwei bis drei Tagen Vorlauf anzumelden sind. Die Generationenhilfe empfiehlt eine Aufwandsentschädigung der Fahrerin oder des Fahrers durch den Fahrgast in Höhe von 30 Cent je gefahrenen Kilometer. Regelmäßig sind Mitglieder und Interessierte zum „Info-Café“ zum Austausch eingeladen. Für jede halbe Stunde, die ein Mitglied an Zeit investiert, wird ein Punkt gutgeschrieben. Die angesammelten Punkte können dann gegen Leistungen von anderen Mitgliedern eingetauscht werden. Immer wieder lädt der Verein Mitglieder und Interessierte zu Vorträgen und Lesungen ein, etwa zum „Erben und Verschenken von Häusern“ oder zum „Umgang mit Demenzkranken“. Die Lesungen werden in Kooperation mit dem Kulturverein Hünfelden organisiert.

**Fahrgemeinschaften
Info-Café und Vorträge**

„Oh wie Oma!“

Premiere hatte in der letzten Woche der hessischen Sommerferien das generationenübergreifende Theater-Projekt „Oh wie Oma!“ in Zusammenarbeit mit der Jugendpflege der Gemeinde Hünfelden, das in der Dauborner Mehrzweckhalle aufgeführt wurde. Den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen suchen und finden die Mitglieder des Vereins auch, wenn sie einmal im Monat zum Kochen und gemeinsamen Essen in die Schule kommen. Die Zusammenarbeit mit der Schule und den Kindergärten will der Verein noch weiter ausbauen, um vor allem sein Angebot der kurzfristigen Kinderbetreuung bekannt zu machen.

**Jung und Alt stehen
gemeinsam auf der Bühne**

**Kinder lernen Rezepte von
früher kennen**

Fortbildungen für Mitglieder und Interessierte

Mitglieder und Interessierte waren die Zielgruppe des Seminars „Gemeinsam sind wir stark – Alt hilft Jung und Jung hilft Alt“, organisiert von der Generationenhilfe Hünfelden. Unter den 25 Teilnehmenden waren auch Mitglieder der Generationenhilfevereine Runkel und Weilburg-Kubach. Ziel war, die Idee der Generationenhilfe besser zu verstehen und weiterzuentwickeln.

„Das Thema demografische Entwicklung wurde in Hünfelden bereits vor einigen Jahren aufgegriffen, unter anderem mit einem Fragebogen „Hünfelden gemeinsam gestalten – wie will ich morgen leben?“. Dessen Auswertung war Grundlage für die Generationenhilfe Hünfelden e.V., die uns als Kommune zur Seite steht. Wir haben die Gründung der Generationenhilfe gefördert und unterstützen den Verein mit Räumen und bei Veranstaltungen.“

Bürgermeisterin, Hünfelden

Gegründet: 2014	Alter: 20 bis 82 Jahre
Einwohner: 9.700	Jahresbeitrag: 12 Euro
Ortsteile: 7	Internet: www.generationenhilfe-huenfelden.de
Mitglieder: 109, überwiegend aktiv	



Nachbarschaftsnetzwerk Jesberg

Das „Nachbarschaftsnetzwerk Mit + Für Einander in Jesberg“ ist ein Projekt unter dem Dach der Evangelischen Kirchengemeinde in Kooperation mit der Gemeinde Jesberg. „Wir bieten nachbarschaftliche Hilfen sowie gemeinschaftliche Unternehmungen an“, so formulieren die ehrenamtlich Aktiven ihr Selbstverständnis.

Begleiten, unterstützen, beraten

Sie begleiten zu Ärzten oder Ämtern, beim Einkaufen oder Spaziergehen, bieten Besuchs- und Fahrdienste sowie Mitfahrgelegenheiten an. Wer Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen braucht, kann sich ebenfalls an das Netzwerk wenden. In Notfällen springen Mitglieder des Nachbarschaftsnetzwerks auch bei der Betreuung von Kindern und Erwachsenen oder für kurzfristige Hilfen im Haushalt ein. „Es geht um die kleinen Dinge im Alltag – Hilfestellungen, die in einer intakten Gesellschaft selbstverständlich sein sollten“, erzählt eine Aktive. Einer ihrer Mitstreiter hat eine Qualifizierung zum ehrenamtlichen Wohnberater gemacht. Daher gehört auch die Beratung für seniorengerechtes Wohnen zum Portfolio. Ein weiteres Angebot ist die Unterstützung pflegender Angehöriger (Pflegebegleitung) durch entlastende Gespräche und gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Fahrdienste sind besonders gefragt

Die größte Nachfrage verzeichnet das Jesberger Nachbarschaftsnetzwerk bei den Fahrdiensten, die viele Ältere für Arztbesuche in Anspruch nehmen. Ganz neu ist, dass die Raiffeisenbank dafür ein Elektrofahrzeug zur Verfügung stellt.

Das Nachbarschaftsnetzwerk finanziert sich durch Spenden und durch eine Kostenpauschale für Hilfsleistungen von 2 Euro je Stunde. So kostet etwa die Hin- und Rückfahrt ins rund 30 Kilometer entfernte Fritzlar einschließlich der Begleitung zum Arzt 6 Euro. In Härtefällen sind Sonderregelungen bis hin zur kompletten Zahlungsbefreiung möglich. Mitarbeiten kann, wer mag – ob jung oder alt. Die Nachbarschaftshilfe hält mögliche Hemmschwellen für die Nutznießer, aber auch für Helfende bewusst niedrig. „Jede/-r ist bei uns willkommen! Alle grundsätzlichen Entscheidungen treffen wir bei unseren monatlichen Treffen in der ‚Arche‘ gemeinsam. Das heißt, jede/-r kann mitbestimmen, aber auch neue Ideen und Vorschläge mit einbringen“, heißt es auf der Webseite. Interessierte sind daher stets herzlich willkommen.

Angebot und Nachfrage zusammenbringen

Noch relativ jung ist die Aktion gemeinsames Kochen und gemeinsamer Mittagstisch, zu der alle Einwohner der Gemeinde eingeladen sind. „Sich kennen lernen beim Suppe essen“, heißt dabei das Motto. Mit diesem geselligen Ereignis will das Nachbarschaftsnetzwerk noch bekannter werden und „reist“ damit von einem der fünf Ortsteile zum anderen. Die Teilnahme ist kostenlos und wer möchte, bringt etwas für die Suppe mit. Über diese und weitere Aktivitäten informieren die Aktiven auf der Homepage des Nachbarschaftsnetzwerks sowie im „Kellerwaldboten“. Dank des Sponsorings zweier ortsansässiger

Hilfe bei kleinen Dingen
und in Notfällen

seniorengerechtes Wohnen
und Pflegebegleitung

Bank stellt Elektroauto für
Fahrdienste zur Verfügung

eigene Homepage

Informationen
Gespräche

Sponsoring

ger Geschäftsleute konnte ein Flyer aufgelegt werden, der in Apotheken und bei Ärzten ausliegt. „Das persönliche Gespräch ist aber immer noch die beste Methode, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Die Leute wollen zunächst einmal wissen, mit wem sie es zu tun haben. Manchmal muss man einen langen Atem haben“, wissen die Mitglieder.

Gegründet: 2013	Alter: 50 bis 80 Jahre
Einwohner: 2.391	Jahresbeitrag: entfällt
Ortsteile: 5	Internet: www.nachbarschaftsnetzwerk-jesberg.jimdo.com
Mitglieder: 11	

Menschen helfen Menschen in Kirchheim - Bürgerhilfe Kirchheim e.V.

Der Verein Bürgerhilfe Kirchheim e.V. will engagementbereite Menschen mit Menschen zusammenbringen, die Unterstützung brauchen, weil sie älter werden, allein leben oder krank sind. Mit diesem Ziel und der Unterstützung des Seniorenbeirats Kirchheim, der Ortsjugendpflege, der Pfarrerin sowie des Pfarrers sieht der Vereinsvorsitzende, der zugleich Bürgermeister der Gemeinde ist, die Bürgerhilfe Kirchheim gut aufgestellt. Die beiden Geistlichen arbeiten ebenfalls im Vereinsvorstand mit.

Am häufigsten klingelt das Telefon im Rathaus, weil jemand zum Einkaufen gefahren oder zum Arzt begleitet werden möchte. Für die anderen Angebote des Vereins, wie etwa kleinere Hilfen im Haushalt oder im Garten, Hausaufgabenhilfe, kurzzeitige Kinderbetreuung, gemeinsames Spazierengehen, Vorlesen, PC-Hilfe, Haustierversorgung oder Hilfe beim Schriftverkehr wünschen sich die Mitglieder derzeit noch eine stärkere Nachfrage. Denn viele Menschen scheuen sich noch, öffentlich um Hilfe zu bitten. Grundsätzlich stehen die Hilfsangebote allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde offen.

Kommune unterstützt mit Personal und Infrastruktur

Die Fäden für die Vermittlung laufen im Sekretariat des Rathauses zusammen. Dort werden eingehende Anfragen entgegengenommen und der Einsatz der Helferinnen und Helfer koordiniert. Für Besprechungen und Sitzungen kommen die Mitglieder des Vereins ebenfalls im Rathaus zusammen. Die Kommune stellt dafür das Sitzungszimmer zur Verfügung.

Zeit-Punkte-System

Die Mitglieder des Vereins haben sich für ein Zeit-Punkte-System entschieden. Ein Punkt entspricht einem Zeitguthaben von 30 Minuten. Wer Hilfe erhält, „zahlt“ dafür je halbe Stunde mit einem Punkt. Für den Zeitaufwand beim Hin- und Rückweg wird ein Wegepunkt gutgeschrieben.

**Bürgermeister, Pfarrerin und
Pfarrer im Vereinsvorstand**

**Fahrdienste
kleine Hilfen in Haus
und Garten
Kinderbetreuung
Vorlesen
PC-Hilfen
Haustierversorgung
Hausaufgabenhilfe**

Rathaus ist Anlaufstelle

**Vergütung in Punkten
oder bar**

Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt der Gemeinde

Diejenigen, die nur Hilfe nehmen und über kein Punkteguthaben verfügen, zahlen für jede halbe Stunde einen Euro. Bei Fahrdiensten fällt zusätzlich noch eine Pauschale von 30 Cent je Kilometer an, die der Hilfegebende direkt mit dem Hilfenehmenden abrechnet.

Nachfrage durch Öffentlichkeitsarbeit erhöhen

Um die Nachfrage weiter anzukurbeln, ist der Verein mit seinen Angeboten regelmäßig im Mitteilungsblatt der Gemeinde vertreten. Zusätzlich gibt es einen Flyer, der überall in den 12 Ortsteilen an zentralen Stellen ausliegt.

Gegründet: 2013	Jahresbeitrag: 24 Euro
Einwohner: 3.780	Kontakt: Sekretariat im Rathaus,
Ortsteile: 12	Telefon 06625.92 000
Mitglieder: 25	



KIZ - Kubacher Initiative Zusammenhalt e.V.

Stadtteilzentrum als Basis für Nachbarschaftshilfe

Das Motto des Vereins KIZ - der Kubacher Initiative Zusammenhalt - heißt „Miteinander und Füreinander - egal wie alt, egal aus welchem Land“. Die Initiative in Weilburgs jüngstem Stadtteil nutzt dafür einen eigenen Raum in der zentral gelegenen Volkshalle, den die Kommune unentgeltlich zur Verfügung stellt. Dort organisieren die Mitglieder von KIZ Veranstaltungen, um älteren Menschen Geselligkeit und Miteinander zu ermöglichen, Neubürgerinnen und Neubürgern den Einstieg zu erleichtern und Alleinlebende und Familien zu unterstützen.

Ziel des Vereins ist es, Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenzubringen, die Volkshalle als Treffpunkt aufzuwerten und in ein lebendiges Zentrum zu verwandeln, um damit eine Basis für gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Mitgliedsbeiträge sind willkommen

Mitmachen kann bei KIZ grundsätzlich jeder. Besonders gerne gesehen sind natürlich zahlende Mitglieder, denn mit jedem Projekt entstehen auch Kosten. Für die Materialien zur Renovierung des Vereinsraumes konnten Sponsoren gewonnen werden. Die bisherigen Mitgliedsbeiträge reichen gerade aus, um die anfallenden Versicherungskosten zu decken. Für die aktiven Vereinsmitglieder, gibt es von Zeit zu Zeit Fortbildungsveranstaltungen zu Themen wie „Umgang mit Demenzkranken“, „Einsatz von Betreuungshunden“ oder „Sicherheit für Senioren“, an denen auch interessierte Bürgerinnen und Bürger teilnehmen.

wiederbelebtes Dorfgemeinschaftshaus

Fortbildungsangebote für Vereinsmitglieder

„Immer wieder Sonntagscafé“

Zum wöchentlichen Sonntagscafé, nachmittags um drei Uhr, kommen im Durchschnitt zwischen 12 und 20 Personen, hauptsächlich ältere alleinstehende Damen. Das Kuchenbuffet bestücken insgesamt 20 Kuchenspenderinnen, die sich mit dem Backen abwechseln. Einmal im Monat findet in Kooperation mit den Konfirmanden und der evangelischen Kirche ein Spielenachmittag statt. „Alt sein ist keine Katastrophe, wenn man nicht allein ist“, ist sich der Pfarrer sicher. Einmal pro Woche findet ein gemeinsames Mittagessen mit

Spielenachmittag mit Konfirmanden

Mittagstisch mit Kindern



Hausaufgabenhilfe und Spielenachmittag

Kindern der benachbarten Kindertagesstätte statt. Die Erzieherinnen begrüßen und begleiten diese Aktion, die Senioren sind begeistert! Das Essen wird von einem Catering Service gebracht, der die KiTa ohnehin täglich beliefert. Vier Aktive von KIZ kümmern sich ums Tische decken, die Essensausgabe und das anschließende Spülen und Saubermachen. Für mobilitätseingeschränkte Gäste gibt es einen Fahrdienst.



Ideenworkshop

Vorsorgevollmacht Hilfen in alltäglichen Belangen Beratung

Beratung und Vermittlung

Regelmäßig zweimal wöchentlich, immer montags und donnerstags, bietet der Verein eine Sprechstunde an, die neben Beratungen zu Fragen wie etwa der Gestaltung eines Testaments oder einer Vorsorgevollmacht auch der Vermittlung von Angeboten wie Besuchen, Fahr- und Begleitediensten oder einfachen Hilfen in alltäglichen Belangen dient.

Die Mitglieder von KIZ achten darauf, dass ihre Sprechzeiten parallel zur Sprechstunde der Ortsvorsteherin liegen. Deren Büro befindet sich im gleichen Gebäude, so dass bei Bedarf ein unmittelbarer Kontakt hergestellt werden kann.

Weitere Aktionen erfolgen in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen im Ort, um weitere Gelegenheiten für generationenübergreifende Begegnungen zu schaffen. So reserviert KIZ für seine Gäste Plätze bei den Festen anderer Vereine oder organisiert Eintrittskarten, um ihnen die Teilhabe zu erleichtern. Zu allen Veranstaltungen organisiert KIZ bei Bedarf einen Fahrdienst.

Gegründet: 2014
Einwohner: 1.652
Mitglieder: 54

Alter: 40 bis 75 Jahre
Jahresbeitrag: 12 Euro
Internet: www.unser-kubach.de

BUS-Ludwigsau - Bürger unterstützen sich e.V.

Gemeinsam aktiv für alle Generationen

Die Mitglieder des Vereins „BUS-Ludwigsau – Bürger unterstützen sich e.V.“ engagieren sich für ein nachbarschaftliches Netzwerk. Ziel ist es, soziale Dienstleistungen untereinander zu organisieren und Menschen miteinander in Kontakt zu bringen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Weiträumigkeit von Hessens größter Flächengemeinde mit ihren 13 Ortsteilen. Die Kommune und die Evangelische Kirchengemeinde unterstützen das Engagement. Erster Vorsitzender des Vereins ist der Pfarrer. Die Kirche stellt – ebenso wie die Kommune – unentgeltlich Räume zur Nutzung bereit.

Einander helfen bei den kleinen Dingen des Alltags

Neben den üblichen Angeboten wie Einkaufen, Begleitung, Fahr- und Besuchsdiensten, kleinen Hilfen in Haus und Garten, Hilfen im Umgang mit elektrischen Geräten, kleinen Reparaturhilfen, Urlaubsdiensten, Haustierbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Kinderbetreuung oder Hilfe beim Schriftverkehr organisiert der Verein Veranstaltungen, wie etwa Reise- Vorträge von Mitgliedern oder ein Gesprächscafé zum Thema „Schmerztherapie“. Darüber hinaus bieten einige Mitglieder individuelle Beratungen in verschiedenen Lebenslagen an. Für die Mitglieder gibt es bei Bedarf Weiterbildungsangebote, etwa „Sicher im Ehrenamt“, ein Seminar zum Vereinsrecht. BUS-Ludwigsau arbeitet nach einem Zeit-Punkte-System, wobei eine halbe Stunde Arbeit mit einem

Kommune und Kirchengemeinde unterstützen BUS-Ludwigsau

Reiseberichte medizinische Vorträge

individuelle Beratung Weiterbildung für die Mitglieder

Punkt vergütet wird. Wer sich selbst keine Punkte erarbeiten kann, hat die Möglichkeit, Punkte zu kaufen. Ein Punkt kostet einen Euro.

1 Punkt = 1 Euro

Mitglied werden lohnt sich

Die Angebote stehen allen Bürgerinnen und Bürgern offen. „Mitglied werden kann jeder, aber niemand muss“, heißt es im Infolyer, mit dem der Verein gleichzeitig für die Mitgliedschaft wirbt. „Erfahrung hat Zukunft - Der Austausch von Wissen und Kompetenz bringt Vorteile für alle!“, ist dort zu lesen. Als weitere Vorteile werden die Stärkung sozialer Kontakte und die Möglichkeit für neue Bekanntschaften oder Freundschaften genannt.

Erfahrung und Wissen austauschen

neue Kontakte knüpfen

Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Informationen zur Nachbarschafts- und Generationenhilfe und den Angeboten verbreitet der Verein über einen Informationsflyer, der auch auf der Internetseite der Gemeinde (www.ludwigsau.de) zu finden ist. Dort sowie im „Ludwigsau-Kurier“ veröffentlicht der Verein aktuelle Termine. Wer das persönliche Gespräch sucht, erreicht über ein Servicetelefon das Sekretariat der Gemeindeverwaltung.

Servicetelefon

Gegründet: 2013

Einwohner: 6.300

Ortsteile: 13

Mitglieder: 29

Alter: 25 bis 88 Jahre

Jahresbeitrag: 12 Euro

Kontakt:

Sandra.Leutbecher@Ludwigsau.de

Nachbarschaftshilfe Michelstadt e.V.

Die Nachbarschaftshilfe in Michelstadt sieht sich als Anlaufstelle für alle Personen, die freiwillig und ehrenamtlich tätig werden wollen oder die Unterstützung suchen. Ziel des Vereins ist es, nachbarschaftlichen Kontakt und gegenseitige Hilfe zu ermöglichen und für Menschen in schwierigen Lagen verlässlich da zu sein.

Breites Angebot an Hilfsleistungen

Häufig sind es ältere alleinstehende Frauen, die bei der Nachbarschaftshilfe anfragen und eine Begleitung zum Arzt, zur Apotheke oder zum Einkaufen wünschen. Kleine handwerkliche Arbeiten, Näh- oder Flickarbeiten, vorübergehende Betreuung der Wohnung oder der Haustiere bei Krankenhausaufenthalten gehören ebenfalls zu den Nachfragen. Die Palette der Leistungen umfasst Hilfe mit dem Computer oder dem Internet, beim Formulieren von Briefen und Ausfüllen von Formularen, aber auch bei allgemeinen Lebensfragen. Zudem werden Vortragsveranstaltungen zu verschiedenen Themen wie Prävention, Sicherheit u.a. angeboten. Interessierte, die nicht mobil sind, werden bei Bedarf von Vereinsmitgliedern abgeholt. Alle Bürgerinnen und Bür-

**Begleitung
kleine Handwerks-
und Handarbeiten**

**Haustierbetreuung
Hilfen für den PC
und beim Schriftverkehr**

**Beratung
Vorträge**

ger der Stadt können die Hilfen des Vereins kostenlos in Anspruch nehmen. Die Mitglieder der Nachbarschaftshilfe arbeiten ehrenamtlich, so dass Hilfeempfänger nur eventuell anfallende Fahrtkosten erstatten müssen.

Informationen auf vielen Kanälen

Die Nachbarschaftshilfe weiß, dass Kommunikation und Information unerlässlich sind. Daher liegen ihre Informationsflyer bei Ärzten und in Apotheken,

Flyer
Website
Rundbrief



Stand auf dem Michelstädter Sommerfest

aber auch in allen Kindergärten und Schulen aus. Mit einem Rundbrief hat der Verein in diesem Jahr alle Michelstädter Bürgerinnen und Bürger über 70 Jahre angeschrieben und über den Verein informiert. Ausführliche Informationen finden sich auch auf der Website www.nhv-michelstadt.de.

Veranstaltungen für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen

Veranstaltungen wie ein geselliger „Kräppel-Kaffee“ für Mitglieder und Hilfeempfänger gehören ebenfalls zum Instrumentarium, das die Nachbarschaftshilfe für die Öffentlichkeitsarbeit einsetzt. Im Mai 2014 hat der Verein den Europäischen Nachbarschaftstag zum Anlass genommen, den „Ersten Michelstädter Nachbarschaftstag“ zu organisieren. Zu dieser Veranstaltung mit großem Stadtquiz, Hüpfburg, Flohmarkt, musikalischen Einlagen und natürlich Essen und Getränken waren Groß und Klein, Alt und Jung willkommen.

Der Verein nutzte die Gelegenheit, um sein Leistungsangebot zu präsentieren und Interessenten zu beraten. In diesem Jahr waren Mitglieder der Nachbarschaftshilfe beim Altstadtfest mit „Kochkäs unn Äppelwoi“ präsent.

Stadt unterstützt die Arbeit

Für das Büro der Nachbarschaftshilfe stellt die Stadt Michelstadt einen Raum im Stadthaus, ausgestattet mit Computer und Telefon, zur Verfügung. Dort nehmen Mitglieder immer dienstags und donnerstags Anfragen entgegen. Alle Anfragen werden sorgfältig dokumentiert und ausgewertet, um die angebotenen Dienste kontinuierlich verbessern zu können.

Auf Initiative der Nachbarschaftshilfe Michelstadt haben die Vereine aus Beerfelden, Erbach, Michelstadt, Bad König, Höchst und Breuberg eine enge Zusammenarbeit verabredet. Gemeinsame Themen sollen künftig zweimal im Jahr in wechselnder Runde besprochen und die bisherigen Erfahrungen ausgetauscht werden. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern aller sechs Vereine erarbeitet einen gemeinsamen Auftritt.

Gegründet: 2013

Einwohner: 16.160

Ortsteile: 7

Mitglieder insgesamt: ca. 100

Alter: 32 bis 93 Jahre

Jahresbeitrag: 12 Euro

Internet: www.nhv-michelstadt.de

Vernetzung

Büro ist zweimal wöchentlich besetzt

Die Mörscher Engel e.V.

Erklärtes Ziel des Vereins ist es, Seniorinnen und Senioren aktiv darin zu unterstützen, so lange wie möglich im Ort, in den eigenen vier Wänden leben zu können.

Ehrenamtliche und bezahlte Hilfen

Der Verein verfolgt diese Ziele auf ehrenamtlicher, aber auch auf entgeltlicher Ebene. „Unsere ehrenamtlich aktiven Mitglieder sehen sich tatsächlich als Engel, als Boten. Sie leisten gern und ehrenamtlich Hilfe für andere, kaufen ein, begleiten oder leisten Fahrservice“, so die Vereinsvorsitzende Sabine Knobel. Das entgeltliche Angebot ist die hauswirtschaftliche Hilfe, die seit 2012 von drei bei dem Verein angestellten Mitarbeiterinnen („Mini-Jobberinnen“) geleistet wird. Um die 20 Kunden sind es, die regelmäßig Hilfe beim Reinigen der Wohnung oder der Wäsche in Anspruch nehmen. Die Leistungen werden stundenweise abgerechnet. „Wir versuchen selbstverständlich, alles so kostengünstig wie möglich zu machen, aber so ein Angebot muss sich rechnen, um eine langfristige Perspektive zu haben“, erklären die Aktiven.

Mittagstisch

Zu den Angeboten, die aus dem freiwilligen Engagement der Vereinsmitglieder hervorgehen, sind alle Mörscherinnen und Mörscher eingeladen. So etwa zum Mittagstisch, zu dem viermal im Jahr bis zu hundert Menschen zusammenkommen. Die Mittagstische sind in Morschen inzwischen zu gern besuchten sozialen Treffpunkten geworden. 12 bis 14 Helferinnen und Helfer sorgen

helfen, den Alltag einfacher zu gestalten

hauswirtschaftliche Hilfe

Treffpunkt Mittagstisch



geselliges Beisammensein

für den Service. Das Essen wird abwechselnd von einem der örtlichen Gastronomen zum Festpreis von 6 Euro geliefert. Die Gäste zahlen dafür einen Euro mehr. Der Verein trägt die Kosten für Küchenmiete, Getränke, Dessert und Kaffee sowie den Fahrservice.

Rollator-Training

Regelmäßig laden die „Mörscher Engel“ in Kooperation mit einem Sanitäts- haus und Diakonie-Schwestern zum Rollator-Training ein. Die Teilnehmenden trainieren verschiedene Alltagssituationen, können ihr Gefährt professionell prüfen lassen und nach einer kleinen Prüfung den „Rollator-Führerschein“

„Rollator-Führerschein“



Rollator-Training

machen. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer bieten an, die Teilnehmenden zu Hause abzuholen. „Unsere Angebote wie der Mittagstisch, das Rollator-Training und das Adventssingen machen es schön, als älterer Mensch hier in Morschen zu leben, jedoch bietet erst verlässliche hauswirtschaftliche Hilfe die Unterstützung, um im vertrauten Umfeld bleiben zu können“, bringt es der Verein auf den Punkt.

Vorlesepaten

Einen generationenverbindenden Ansatz, von dem Jung und Alt profitieren, verfolgen die Vorlesepaten. Derzeit sind es zwei Frauen und zwei Männer, die regelmäßig in die „Villa Kunterbunt“ zum Vorlesen gehen. Für alle, die lesebegeistert sind und Freude am Umgang mit Kindern haben, ist eine Vorlesepatenschaft genau das Richtige.

**Geschichten
für Jung und Alt**

Vorträge und Informationen

Vorträge, beispielsweise zur Sturzprophylaxe oder zum Schutz vor Einbruch und Diebstahl, bieten die ehrenamtlichen „Engel“ ebenfalls an. Sie gewinnen dafür fachkundige Referentinnen und Referenten, z.B. Physiotherapeutinnen oder Physiotherapeuten oder Polizistinnen und Polizisten, und verwöhnen dabei die Teilnehmenden mit Kaffee und Kuchen.

**Sturzprophylaxe und
Einbruchsprävention**

Gegründet: 2011	Alter: 25 bis 90 Jahre
Einwohner: 3.320	Jahresbeitrag: 12 Euro
Ortsteile: 7	Internet: www.mörscher-engel.de
Mitglieder: ca. 160	

mum e.V. - Menschen unterstützen Menschen in Neuenstein

Seit 2010 gibt es den Verein „mum e.V. Menschen unterstützen Menschen“ in Neuenstein. Die Angebote reichen vom monatlichen „Kaffeeklatsch“ für alle Interessierten aus den acht Ortsteilen über eine Hausaufgabenhilfe oder Reparatur-Cafés bis hin zu Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für pflegende Angehörige.



**Reparatur-Café
Hausaufgabenhilfe**

Begegnung der Generationen

„Alles wahre Leben ist Begegnung“, dieses Zitat des Religionsphilosophen Martin Buber verdeutlicht das Motto, unter dem die Arbeit des Vereins steht: Begegnung. Das wird beim „Kaffeeklatsch“ ebenso deutlich wie beim Reparatur-Café. Am „Kaffeeklatsch“, ursprünglich als Treffpunkt für Senioren gedacht, nehmen inzwischen Menschen aller Altersgruppen teil. Das vierteljährlich stattfindende Reparatur-Café ist ebenfalls ein großer Erfolg. Hier kommen die Neuensteiner mit defekten Geräten oder reparaturbedürftigen Textilien vorbei, um sie gemeinsam mit den ehrenamtlichen Experten wieder in Stand zu setzen. Seit November 2014 ist mit einer halben Stelle beim Verein eine Koordinatorin angestellt. Die Kosten dafür teilt sich der Verein mit dem Kommunalen Jobcenter und dem LWV Hessen. Auch die Nachfrage bei der Hausaufgabenhilfe sei hoch und weitere Freiwillige werden gesucht, berichtet die Koordinatorin.

**hauptamtliche
Koordinatorin**

Helferkreis unterstützt Flüchtlinge

Feste Anlaufstelle und informeller Austausch

Montags bis donnerstags ist die Koordinatorin vormittags in ihrem Büro erreichbar. Den Raum stellt die Gemeinde bereit. Zusätzlich ist sie in den Dörfern unterwegs. „Wir sind verbindend für alle acht Dörfer da und können umgehend reagieren.“ Wie gut das gelingt, zeigt ein kleiner Helferkreis, den der Verein relativ schnell für in Neuenstein untergebrachte Flüchtlinge aufgebaut hat.



Reparatur-Café

Vielfältiges Angebot

Zusätzlich bietet der Verein Informationsveranstaltungen an, z.B. zu Fragen des Wohnens im Alter, und bietet Fortbildungen für Ehrenamtliche und Vereinsverantwortliche, für pflegende Angehörige oder freiwillige Helfer. Dabei geht es um Themen wie etwa Kommunikation, Demenz, Pflichten im Vereinsvorstand und vieles mehr.

Der Verein hat die Erfahrung gemacht, dass Hilfesuchende in der Regel erst anrufen, wenn die üblichen Unterstützer wie Familie, Freunde und Nachbarn ausfallen. Anfragen kommen auch oft von weiter entfernt lebenden Töchtern und Söhnen oder es melden sich auch Menschen, die im Ort nicht stark verwurzelt sind.

Um Hilfen nehmen oder geben zu können, ist die Mitgliedschaft im Verein erforderlich. Wer will, kann sich für geleistete Hilfsdienste Zeitpunkte gutschreiben lassen. Viele aktive Mitglieder verzichten auf das Sammeln von Zeitpunkten, „denn sie helfen, weil sie ihren Nachbarn helfen wollen und hoffen, dass andere ihnen auch einmal helfen werden“, berichtet ein Vereinsmitglied. Das gelte auch in der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Einrichtungen: „Wir arbeiten miteinander am selben Ziel: Lebendige Dörfer mit vielfältigem Angebot und hoher Lebensqualität für alle.“

Fortbildungen für Erwachsene Vorträge für Demenz

Gemeinsamkeit verbindet

Gegründet: 2010
Einwohner: ca. 3.500
Ortsteile: 8
Mitglieder: ca. 90

Altersdurchschnitt: 30 bis 80 Jahre
Mitgliedsbeitrag: 12 Euro
Internet: www.mum-neuenstein.de

Freiwilligenzentrum Niedenstein

E-Lotsen als Motor der Bürgerhilfe

Das Freiwilligenzentrum Niedenstein ist 2011 auf Initiative dreier E-Lotsen entstanden. In der Anlaufstelle für das Ehrenamt im städtischen Jugend- und Kulturzentrum arbeiten inzwischen rund 25 Bürgerinnen und Bürger, darunter auch Jugendliche, ehrenamtlich in unterschiedlichen Projekten mit.

Kostenloser Bürgerbus

Die Idee des Niedensteiner Bürgerbusses haben die drei E-Lotsen im Zuge des Qualifizierungsprogramms als Projekt für das Freiwilligenzentrum entwickelt. Seit November 2011 fährt der Bus dienstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 14:30 Uhr durch die Kernstadt und die vier Stadtteile. Das Fahrzeug gehört einem Niedensteiner Autohaus. Regionale Firmen haben die Anschaffung über Werbeflächen auf dem Bus mitfinanziert. Die Gemeinde leaset den Bus jeweils für zwei Tage in der Woche. Überwiegend nutzen ältere Bürgerinnen und Bürger den Fahrservice, etwa für Arztbesuche, Einkäufe oder die Fahrt zum ehrenamtlich organisierten Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren. Für die Fahrgäste ist das Angebot kostenfrei, kleine Spenden sind aber stets willkommen. „Bürgerbus fahren macht Freude - und das nicht nur wegen der vielen Kontakte zu den Fahrgästen, die dabei entstehen, sondern auch wegen des guten Miteinanders im Team und bei den regelmäßigen Fahrertreffen“, sagt Gerd Hundhammer, Fahrer der ersten Stunde. Unter dem Motto „Bürger fahren für Bürger“ identifizieren sich inzwischen mehr als ein Dutzend Fahrer mit der Bürgerbus-Idee. Sie übernehmen abwechselnd je einen halb- oder ganztägigen ehrenamtlichen Fahrdienst. Hinzu kommt das Organisationsteam, das im Freiwilligenzentrum angesiedelt ist und die telefonisch eingehenden Fahrtwünsche koordiniert.

Bürgerhilfe Niedenstein

Die drei Niedensteiner E-Lotsen arbeiten daran, unter dem Titel „Bürgerhilfe Niedenstein“ weitere Angebote im Sinne einer Nachbarschaftshilfe auf den Weg zu bringen. So haben sie an den Netzwerktreffen im Rahmen des Modellprojekts teilgenommen und sich Rat beim Koordinator für den Schwalm-Eder-Kreis geholt. Mit Niedensteins Bürgermeister, dem Pfarrer, dem Frauenkreis für Seniorinnen und dem Evangelischen Gemeindeverband haben sie bereits Unterstützer gefunden. Angebote, die gut laufen und oft nachgefragt werden, sind beispielsweise neben dem Bürgerbus das Projekt „Leselust“, bei dem Lesepaten Niedensteiner Grundschüler in der Luise-Schröder-Schule unterstützen.

Gegründet: 2011
Einwohner: 5.900
Ortsteile: 5
Aktive Freiwillige: ca. 25

Alter: 14 bis 74 Jahre
Internet: www.freiwilligenzentrum-niedenstein.de

Bürgerbus: überschaubare Kosten für die Gemeinde



Nachbarschaftshilfe

Bürgermeister und Pfarrer als Unterstützer

Eine Gemeinde rückt zusammen

Im noch jungen Nachbarschaftshilfeverein Gemeinsam für Oberaula e.V. engagieren sich Bürgerinnen und Bürger aller Generationen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das nachbarschaftliche Zusammenleben zu stärken und sich gegenseitig zu unterstützen.

Vielfältige Hilfsangebote

Die Vereinsmitglieder halten einen ganzen Katalog an Hilfsangeboten vor, wie zum Beispiel kleine Reparaturen an Spielzeug, Haushaltsgeräten, Möbeln, Begleitung zu Ärzten und Ämtern, zum Friedhof oder zu kulturellen Veranstaltungen, Besuche bei einsamen und kranken Menschen, Hilfe im Umgang mit Geräten aller Art, Garten- und Balkonhilfe sowie Urlaubsdienste, Haushaltshilfe in Notfällen, Haustierbetreuung, stundenweise Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe oder Hilfe beim Schriftverkehr.

Der Verein arbeitet mit der Tagespflagestation des Pflegedienstes Schuster zusammen, unter anderem finden dort Lesungen von Texten und Gedichten in Mundart statt. Alle drei Monate organisiert der Verein einen öffentlichen Mittagstisch im Vorraum der Oberaulaer Mehrzweckhalle. Die afghanischen Flüchtlinge, die kürzlich neu in der Gemeinde angekommen sind, profitieren ebenfalls vom Engagement des Vereins. So haben die Mitglieder der Generationenhilfe eine Begrüßung mit Ortsrundgang und bislang einen Kaffeepausenachmittag organisiert, gute Gelegenheiten, um ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen und ganz nebenbei die Sprache zu vermitteln.

Entwicklung der Nachfrage auf gutem Weg

Die Angebote stehen allen Bürgerinnen und Bürgern offen, auch ohne Mitgliedschaft im Verein. Bislang am stärksten nachgefragt sind Begleit- und Besuchsdienste sowie kurzfristige Kinderbetreuung. Der Bürgermeister, der auch Vorsitzender der Nachbarschaftshilfe ist, sieht die Entwicklung der Nachfrage auf einem guten Weg. Für Fahrdienste innerhalb des Gemeindegebietes zahlen die Nutzer 2 Euro, Fahrten in Nachbarkommunen schlagen mit 5 Euro zu Buche. Das 3-Gang-Menü beim Mittagstisch wird zum Selbstkostenpreis von 7,50 Euro angeboten. Alle weiteren Leistungen des Vereins sind kostenfrei. Für die Aktiven ist vorgesehen, erbrachte Leistungen mit geringen und pauschalisierten Aufwandsentschädigungen zu vergüten. Dies habe bislang aber noch kein Mitglied in Anspruch genommen, so der Bürgermeister.

Gemeinde ist Mitglied im Verein

An jedem Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr ist die Nachbarschaftshilfe in der Begegnungsstätte im Sozialzentrum Oberaula telefonisch oder persönlich erreichbar, um Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Den Raum, der vom Verein auch für interne Treffen genutzt wird, stellt die Gemeinde – die als juristische Person Mitglied im Verein ist – zur Verfügung. Alle sechs

Kinderbetreuung
technische Hilfe
Urlaubsdienste

Hilfen in Haus und Garten
Hausaufgabenhilfe

Begleitung und Besuche
kleine Reparaturen

Mittagstisch

Pauschalpreise für
Fahrdienste
Mittagessen zum
Selbstkostenpreis

Kooperation mit Tagespflege

wöchentliche Sprechstunden

Wochen tagt der Arbeitskreis der Generationenhilfe, an dem auch die Pfarrerin der Gemeinde regelmäßig teilnimmt.

Bekannter werden und Nachfrage erhöhen

Sprechstunden, die Mittagstische und Lesungen werden im gemeindlichen Mitteilungsblatt angekündigt. Darüber hinaus gibt es einen Info-Flyer, der an alle Haushalte der Gemeinde verteilt wurde. Für dieses Jahr ist eine Weihnachtsfeier für alleinstehende Menschen in Planung. Der Verein plant, die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule, den Kindergärten und mit der Tagespflegestation weiter auszubauen.

**Mitteilungsblatt
Info-Flyer**

„Viele Menschen verschiedener Generationen und Berufe haben sich zusammengefunden, um das Miteinander in unserer Gemeinde noch weiter zu verbessern. Als sehr hilfreich hat sich das Landesprojekt zum Aufbau von Generationenhilfen im Schwalm-Eder-Kreis erwiesen.“

Bürgermeister, Oberaula

Gegründet: 2014	Jahresbeitrag: 15 Euro/10 Euro
Einwohner: 3.199	für Anschlussmitglieder (Partner,
Orsteile: 6	Familienmitglieder);
Mitglieder: 55	60 Euro für juristische Personen
Alter: 45 bis 87 Jahre	Kontakt: gemeinde@oberaula.de

Bürgerinitiative „Gemeinsam für Obervorschütz“

Obervorschütz ist nach der Kernstadt Gudenberg's größter Stadtteil. Die Bürgerinitiative „Gemeinsam für Obervorschütz“ ist jetzt fünf Jahre alt. Sie besteht aus den Sparten Innerdörfliche Aktivitäten, Landschaftspflege, Kulturelles/Wissenswertes, Familie und Kinder/Jugendliche sowie Soziale Unterstützung. Ihr Engagement dient dem Ziel, Obervorschütz als einen für alle lebenswerten Ort zu erhalten.

Aktive wünschen sich mehr Nachfragen

Sechs bis acht Aktive bieten derzeit vor allem Fahr- und Begleitdienste im Umkreis von 20 Kilometern zu Behörden, Ärzten und therapeutischen Behandlungen oder zu Verwandten und Freunden an. Darüber hinaus helfen Sie etwa beim Bearbeiten von Anträgen. Die Nachfrage sei noch verhalten, berichtet der Ortsvorsteher, der sich für den weiteren Ausbau der Bürgerinitiative stark macht. „Wir sind ein kleiner Ort und daher auch sicherlich eine kleine Initiative. Aber es macht Freude etwas für die Mitbürger und den Ort zu tun“, begründet er sein Engagement. Die Angebote stehen grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern in Obervorschütz offen. Außer einer Kilometerpauschale für Fahrten fallen keine weiteren Kosten an. Die Aktiven der Bürger-

**Fahr- und Begleitdienste
Hilfe bei Anträgen**

**bekannt machen bei
Veranstaltungen des VdK
Kooperation mit
Kirchengemeinde**

initiative wünschen sich, dass noch mehr Menschen ihre Angebote nutzen. Daher machen sie sich bei Veranstaltungen, wie beispielsweise den Seniorennachmittagen des VdK, bekannt. Im Mitteilungsblatt der Gemeinde weisen sie regelmäßig auf sich hin.

Gegründet: 2010
Einwohner: 1.400
Mitglieder: 6 bis 8

Alter: 50 bis 75 Jahre
Jahresbeitrag: entfällt
Kontakt: Klaus-Dieter Otto,
otto.ov@gmail.com



Generationenhilfe Oberzent e.V.

Die Mitglieder des Vereins Generationenhilfe Oberzent e.V. sind angetreten, um Mitmenschen zu helfen, die im täglichen Leben Unterstützung brauchen. Dazu bieten sie eine breite Palette verschiedener Hilfeleistungen an: „Wir helfen, wenn die Oma fehlt und keiner Zeit hat, den Kindern etwas vorzulesen. Wir unterstützen bei den Hausaufgaben, wenn keine gewerbliche Hilfe möglich ist. Wir springen auch als ‚Babysitter‘ ein, wenn der eigentliche Babysitter ausfällt. Wir fahren den Opa zum Geburtstag der Schwester im anderen Ort, wenn kein Taxi da ist oder die Familie keine Zeit hat. Der Rasen muss gemäht werden, auch wenn Sie erkrankt sind und kein gewerblicher Gartendienst dafür zu bekommen ist. Die Gardinen machen wir zu unserer Sache, wenn eine Haushaltshilfe dafür fehlt. Auch in schriftlichen Bereichen, für die keine Ämter zuständig sind, versuchen wir zu helfen“, heißt es auf der Homepage www.gho-beerfelden.de.

**Vorlesen
Hausaufgabenhilfe
Babysitting
Fahrdienste**

**kleine Arbeiten in Haus
und Garten**

Hilfe beim Schriftverkehr

Hilfe setzt Mitgliedschaft nicht voraus

Alle Bürgerinnen und Bürger können die Angebote des Vereins in Anspruch nehmen, eine Mitgliedschaft im Verein ist dafür nicht erforderlich. Am häufigsten werden Fahrdienste nachgefragt, für die eine Kostenpauschale von 30 Cent je Kilometer zu zahlen ist. In Ausnahmefällen springt der Verein für Bedürftige ein, wenn es um die Fahrtkosten geht. Alle anderen Angebote und Hilfeleistungen sind kostenfrei – die Mitglieder der Bürgerhilfe erbringen diese freiwillig und komplett ehrenamtlich. „Dafür behalten wir uns vor, auch nein zu sagen, wenn wir etwas nicht leisten können. Wir helfen gerne, wo immer möglich, aber es gibt für uns keine Verpflichtung“, erläutert die Vereinsvorsitzende.

Hilfe für Flüchtlinge

Innerhalb der Generationenhilfe hat sich eine Gruppe gebildet, die sich um die in der Odenwaldgemeinde untergebrachten Bürgerkriegsflüchtlinge kümmert. Sie sammelt Kleidung, Haushaltsgeräte, Geschirr und Spielsachen. Ein Mitglied stellt dafür einen privaten Raum zur Verfügung. Darüber hinaus veröffentlicht der Verein Spendenaufrufe über das Internet und über die lokale Presse.

**Kleidersammlung
Kontakte aufbauen**



Hilfe für Flüchtlinge

Ehrenamtstag „Freiwillig in der Oberzent“

Zusammen mit der Ehrenamtsagentur des Odenwaldkreises haben Mitglieder der Generationenhilfe mit einem Stand auf dem „Beerfelder Pferdemarkt“ über die Arbeit der Generationenhilfe und den Tag „Freiwillig in der Oberzent 2014“ informiert. Bei diesem gemeindeweiten Freiwilligentag hat die Generationenhilfe gemeinsam mit dem Museumsverein einen „Begegnungsraum für Generationen“ im Heimatmuseum ins Leben gerufen. Das jüngste Vereinsmitglied hat Stadtführungen für Kinder angeboten, die gut nachgefragt waren.

Museumscafé – Treffpunkt für Jung und Alt

Aus der Aktion beim Freiwilligentag hat sich das Museumscafé im Heimatmuseum entwickelt, zu dem die Generationenhilfe und der Museumsverein seit Oktober 2014 immer am ersten Montag im Monat einladen. Es gibt dann selbstgebackenen Kuchen, natürlich Kaffee und stets viel zu erzählen. Vorträge, etwa über den Hausnotruf, bereichern die Runde. Auch kleinere Handarbeiten wie das Bemalen von Ostereiern stehen von Zeit zu Zeit beim Museumscafé auf dem Programm. „Das Museumscafé sollte sowohl unseren wie auch den Museumsverein beleben und es läuft wirklich hervorragend“, freuen sich die Aktiven.

Feste Sprechzeiten

Die Bürgerhilfe ist an zwei Tagen in der Woche zu unterschiedlichen Tageszeiten jeweils für eine Stunde in ihrem Büro im Bürgerhaus anzutreffen. Außerhalb der Bürozeiten ist der Verein telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Gemeinde stellt den Raum kostenfrei zur Verfügung und hat auch die Einrichtung des Büros unterstützt. Unterstützung erfährt der Verein auch durch die örtlichen Gewerbetreibenden. So gibt es für den Verein spezielle Konditionen beim Bäcker, falls Gebäck für das Museumscafé zu organisieren ist. Darüber hinaus gibt der Bäcker abends ab 17.30 Uhr seine Backwaren kostenfrei an die in Beerfelden untergebrachten Flüchtlinge ab.

Engagierte ehren

Gespräche
Vorträge
Handarbeiten

Unterstützung vom
Bäcker und anderen
Gewerbetreibenden

Website
Anzeigenblatt

wachsende Mitgliederzahl
durch Werbung

Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit

Außer auf seiner Website informiert der Verein regelmäßig im wöchentlich jeweils am Wochenende erscheinenden Anzeigenblatt „Oberzent aktuell“. Dort sind stets die Bürozeiten, Berichte über das Museumscafé oder andere aktuelle Aktionen zu finden. Darüber hinaus besucht der Vorstand immer wieder andere Vereine, Senioreneinrichtungen und kirchliche Dienste und stellt die Generationenhilfe mit ihren Angeboten dort vor. „Es spricht sich allmählich herum, dass es uns gibt. Wir können inzwischen jedes Jahr fünf bis acht neue Mitglieder begrüßen“, so der Vorstand.

Gegründet: 2013

Einwohner: 6.387

Ortsteile: 7

Mitglieder: 65

Alter: 14 bis 90 Jahre

Jahresbeitrag: 12 Euro

Internet: www.gho-beerfelden.de

Senioreninitiative W. i. R. – Wir in Röhrenfurth

Rund 28 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner von Röhrenfurth, Melzungen größtem Stadtteil, sind über 60 Jahre alt. Vor diesem Hintergrund haben engagierte Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe der städtischen Seniorenarbeit die Senioreninitiative „W. i. R. – Wir in Röhrenfurth“ gegründet. „Die Menschen sollen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben und am Miteinander teilhaben können“, dies ist das Ziel der Senioreninitiative.

Angebote, die den Alltag erleichtern

23 Mitglieder sind es heute, die verschiedene Angebote entwickelt haben, um den Alltag zu erleichtern. Hierzu gehören Mobilität, Besuche und Begleitung, Geselligkeit sowie Vermittlung von Hilfen und Unterstützung. Ein Erfolg, den die Initiative auch mit politischer Unterstützung erzielt hat, ist ein Anrufsammeltaxi (AST) als Ersatz für den Stadtbus, dessen Betrieb eingestellt wurde. Das AST fährt nach festem Plan und hält an festen Haltestellen. Wer mitfahren will, ruft eine halbe Stunde vor der Abfahrt an und teilt mit, welche Haltestelle das Taxi anfahren soll. Die Kosten dafür entsprechen in etwa denen eines Stadtbusses. In Kooperation mit einer örtlichen Fahrschule können die Älteren kostenlos am theoretischen Unterricht teilnehmen, um im Straßenverkehr auf dem neuesten Stand zu bleiben. Ein Mitglied von W. i. R. hat zu Beginn des Jahres kostenlos Rauchmelder in den Häusern und Wohnungen derjenigen montiert, die dafür auf Unterstützung angewiesen sind. „Hier im Dorf kennt man sich und spricht die Leute an, wenn man sieht, dass Hilfe gut täte“, erklärt Vorstandsmitglied Heinz Sohl dazu.

handwerkliche Hilfen

Mobilität:
Anrufsammeltaxi (AST)

Gemeinsamkeit und Teilhabe fördern

Ein echter Renner ist der Kochkurs für Männer, den die Initiative in Kürze zum zweiten Mal anbietet. Die Teilnehmer des ersten Kurses haben sich inzwischen zu einem Koch-Club zusammengeschlossen. Ebenfalls gut besucht sind die Tanzkurse für Standardtänze, die seit drei Jahren laufen. Einmal im Jahr organisieren die Mitglieder von W. i. R. ein großes Frühstück oder Mittagessen, an dem regelmäßig 70 bis 90 Menschen teilnehmen. Der örtliche Metzger liefert das Essen, das zum Selbstkostenpreis weitergegeben wird. Vorträge etwa eines Apothekers zur Behandlung kleinerer Verletzungen oder von der Polizei zum Schutz vor Einbruch und Diebstahl bilden das Rahmenprogramm.

**Kochkurs für Männer
Tanzkurs**

**gemeinsames Essen
Vorträge zur Gesundheit und
Sicherheit**

Verbindung von Alt und Jung

Den Brückenschlag von Alt und Jung sucht die Senioreninitiative unter anderem in der Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Mitglieder von W. i. R. bauen mit den Kindern Insektenhotels, unternehmen gemeinsame Waldspaziergänge und helfen, den Naturerlebnispfad in Schuss zu halten. Ein weiteres naturnahes Angebot ist der regelmäßige Baumschnittkurs. Es gibt viele

**Natur erleben und
keltern mit der Grundschule**



gemeinsame Naturerlebnisse von Jung und Alt

Obstbäume in der Gemarkung, die gepflegt werden wollen. „Wir wollen diese Äpfel ernten und dann mit einem Saftmobil an der Schule Station zu machen, damit die Kinder erleben können, wie Apfelsaft gemacht wird“, so die Senioreninitiative.

Zielgruppengerechte Unternehmungen

Relativ jung noch ist die Wandergruppe, die einmal im Monat leichte Touren von 6 bis 8 Kilometern ohne größere Steigungen läuft. 10 bis 13 Wanderfreudige finden sich jedes Mal zusammen. Ältere und hilfsbedürftige Röhrenfurther, die nicht mehr gut zu Fuß sind, sind die Zielgruppe für Ausflüge mit dem Bus, die W. i. R. einmal im Jahr ebenfalls zum Selbstkostenpreis anbietet. Die Ziele liegen in der näheren Umgebung, auch um Erinnerungen an frühere Zeiten wachzuhalten. Die nächste Fahrt geht zum Herkules-Denkmal nach Kassel.

**Wandern
Ausflüge**

Wir haben etwas zu bieten!

Netzwerkarbeit

Aktiv jenseits des Arbeitslebens

Dass die Angebote der Röhrenfurther Initiative durchweg so gut ankommen, erfüllt die Mitglieder mit Stolz und Freude. „Wir sind hier zusammen aufgewachsen, kennen uns untereinander und alle, die sich engagieren, wollen nach ihrem Arbeitsleben noch ein bisschen was machen. Wir sind das Arbeiten gewohnt und sehen, wo es anderen fehlt“, so beschreibt die Initiative die Motivation der ehrenamtlich Aktiven und fügt selbstbewusst hinzu: „Wir sind seit drei Jahren am Markt und haben etwas zu bieten!“

Die Mitglieder von W. i. R. treffen sich viermal im Jahr und besprechen laufende Projekte sowie Ideen für neue Angebote. Für deren Umsetzung finden sich Kleingruppen zusammen, die dann eigenständig tätig werden. Die städtische Seniorenbeauftragte nimmt an den Treffen teil und ist so stets informiert. Sie unterstützt die Initiative zum Beispiel durch das Bereitstellen von Werbemitteln wie Flyer oder Plakate. Ihre Aktivitäten veröffentlichen die Mitglieder von W. i. R. regelmäßig in einem Schaukasten in der Dorfmitte sowie in der Zeitung des Familiendorfs Röhrenfurth. An den durch das Modellprojekt etablierten Netzwerktreffen der Generationen- und Nachbarschaftshilfen in Nordhessen nehmen Mitglieder der Röhrenfurther Senioreninitiative regelmäßig teil. „Die Treffen sind stets informativ, man lernt Leute kennen und kann sich austauschen“, so der Vorstand.

Gegründet: 2012
Einwohner: 1.300
Aktive Freiwillige: 23

Alter: 55 bis 75 Jahre
Kontakt: Seniorenbeauftragte@
melsungen.de

Bürgerhilfe Rotenburg a. d. Fulda e.V.

Geben und nehmen, das ist das Motto der Bürgerhilfe Rotenburg, einer der ältesten in Hessen. Mit vielfältigen Angeboten trägt der Verein generationenübergreifend dazu bei, dass Menschen Alltagsprobleme besser bewältigen können.

Hilfe in allen Lebenslagen

Die Mitglieder der Bürgerhilfe begleiten Seniorinnen und Senioren auf dem Weg zum Arzt, erledigen Einkäufe, gießen die Blumen, leeren den Briefkasten, wenn jemand verreist, lesen vor und hören zu, wenn sich mal jemand aussprechen möchte. Die neben Einkäufen, Fahr- und Begleitdiensten meist in Anspruch genommenen Hilfen sind Besuche und Gespräche, Betreuung im Altenheim, kleinere Hilfen im Haushalt und Unterstützung beim Schriftverkehr. Daneben gibt es aber auch noch weitere Angebote, etwa Kinderbetreuung, Computerhilfe, Gartenarbeit, Hilfe bei Schularbeiten oder beim Umzug, kleinere Näharbeiten und vieles mehr.

Beratung
Begleitung
Einkäufen
kleine Hilfen in Haus und Garten
Handarbeiten
Computerhilfe
Hausaufgabenhilfe u. v. m.

Zeit-Punkte-System für Hilfeleistungen

Wer die Hilfe in Anspruch nehmen möchte, muss Vereinsmitglied sein. Die aktiven Mitglieder erhalten für ihre Dienste Punkte, wobei ein einstündiger Einsatz mit zwei Punkten „vergütet“ wird. Passive Mitglieder, die aus Alters- oder anderen Gründen keine Punkte sammeln können, zahlen für erhaltene Leistungen einen Euro je halbe Stunde in die Vereinskasse. Viele Mitglieder spenden einen Teil der angesammelten Punkte an das Sozialkonto des Vereins, das in Ausnahmefällen für Nichtmitglieder mit Hilfebedarf zur Verfügung steht. Aktuell hat der Verein beschlossen, das Sozialkonto für die Unterstützung der neu in der Gemeinde angekommenen Flüchtlinge zu nutzen.

Fundraising für gute Projektideen

Jedes Jahr organisiert die Bürgerhilfe ein Projekt, das der Allgemeinheit zugute kommt. Etwa einen Bücherbaum – ein öffentliches Bücherregal und eine wunderbare Tauschbörse zugleich. Der Bücherbaum steht gut zugänglich an der Einfahrt zum Parkplatz am alten Amtsgericht. Jeder kann Bücher hineinstellen und jeder kann Bücher mitnehmen. „Das Angebot, die eigenen ausgelesenen Bücher, die daheim nur Platz wegnehmen, in den Bücherbaum hineinzustellen und dafür ein anderes mitzunehmen, wird sehr rege genutzt“, erzählt der Vereinsvorsitzende. Realisiert werden konnte der Bücherbaum, weil die Rotenburger Bürgerhilfe mit der Idee den Wettbewerb zur Vereinsförderung der VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg den ersten Preis gewann, der mit 5.000 Euro dotiert war. Ein Mitglied kümmert sich nun darum, dass der Bücherbaum immer gut gefüllt ist. Die Stadt Rotenburg stellt der Bürgerhilfe bislang kostenfrei einen Büroraum zur Verfügung. Die Betriebskosten zahlt der Verein. Zweimal wöchentlich ist das Büro für jeweils zwei Stunden besetzt.

Den Mitgliedern etwas zurückgeben

Das jährliche Herbsttreffen, zu dem alle 170 Mitglieder der Bürgerhilfe eingeladen sind, ist eine Dankeschön-Veranstaltung für das freiwillige Engagement. Die Bürgerhilfe nutzt dafür den Seniorentreff „Lindenblüte“ im Kreisaltenzentrum Rotenburg, nicht zuletzt, weil dort etliche Mitglieder des Vereins zu Hause sind. Zum Kaffee gibt es dann selbstgebackenen Kuchen, Musik und Unterhaltung.

Gebende und Nehmende profitieren

Die Bürgerhilfe, so der Ehrenvorsitzende, biete jedem die Chance, im Rahmen seiner Fähigkeiten und seines Wissens für andere Mitglieder Gutes zu tun. Davon profitierten Gebende ebenso wie diejenigen, die Hilfe in Anspruch nähmen. Die Gebenden stellen ihr Leistungsvermögen unter Beweis, halten sich dadurch geistig und körperlich fit und lernen immer wieder neue Menschen kennen.

Gegründet: 2005
Einwohner: 13.325
Ortsteile: 8
Mitglieder: 170

Alter: 34 bis 94 Jahre
Jahresbeitrag: 12 Euro
Kontakt: horst.hessler@t-online.de

Punkte für Notfallhilfe

Bücherbaum

**Stadt stellt Raum
Verein zahlt Betriebskosten**

**Kaffeetafel im
Kreisaltenzentrum**

freiwilliges Engagement

Generationenhilfe Runkel e.V.

kleine Hilfen im Haushalt
Reparaturen
Besuchs- und
Betreuungsdienste
Hausaufgabenhilfe
Hilfe im Umgang mit
Computer

Hilfeleistende sind über
den Verein versichert

½ Stunde = 1 Punkt

Info-Stand
Angebote bekannt machen

„Ich habe einen Traum, mich selbst zu engagieren, Zeit und Talent zu schenken in kleinen Dingen des Alltags“, unter diesem Motto haben engagierte Bürgerinnen und Bürger das Projekt Generationenhilfe Runkel angestoßen.

Die Mitglieder stehen in den Startlöchern, um Begleit-, Besuchs- und Betreuungsdienste, Hausaufgabenhilfe, kleine Hilfen im Haushalt oder im Garten, kleinere Reparaturen oder Hilfe beim Schriftverkehr sowie im Umgang mit dem Computer oder dem Handy zu übernehmen. Versicherungsrechtliche Fragen sind laut Verein der Grund, weswegen Hilfeleistungen nur bei einer Mitgliedschaft sowohl der Helfenden wie auch der Nachfragenden gegeben werden könnten, heißt es seitens des Vorstands.

Leistungen werden nach Zeit-Punkte-System vergütet

Der Verein wird nach einem Zeit-Punkte-System arbeiten. Eine halbe Stunde Arbeit wird mit einem Punkt vergütet, der wiederum für eine Hilfeleistung eingelöst werden kann. Wer selbst nicht in der Lage ist, Leistungen zu erbringen und somit Punkte anzusammeln, kann für ein Entgelt von 1 Euro pro halber Stunde Leistungen in Anspruch nehmen.

Für die Organisation der Hilfen besetzen die Mitglieder reihum einmal die Woche für 1,5 Stunden das Büro, wofür ihnen die Stadt einen Raum in der ehemaligen Verwaltungsstelle des Stadtteils Dehrn überlässt.

Mit Öffentlichkeitsarbeit ins Blickfeld rücken

Mit der Präsenz bei Veranstaltungen und Pressearbeit sorgt der Verein für das Bekanntwerden der Angebote. So sind Mitglieder bei Veranstaltungen oder auch vor dem örtlichen Supermarkt mit einem Stand präsent und veröffentlichen Informationen in der Stadtteilzeitung. Beim einmal jährlich von der Stadt ausgerichteten Seniorennachmittag zeigt der Verein ebenfalls Flagge und hilft bei der Kaffeetafel mit. Mit Erfolg: Anfragen für Fahrdienste oder Hilfe beim Wocheneinkauf gibt es bereits.

Gegründet: 2014
Einwohner: 9.613
Ortsteile: 9

Mitglieder: 65
Alter: 32 bis 90 Jahre
Jahresbeitrag: 12 Euro

ZAK - Generationenhilfe Usinger Land e.V.

Eine große Familie für Usingen und Neu-Anspach

Der Vereinsname ZAK steht für „Zusammen aktiv“. Das Angebot von „ZAK Generationenhilfe Usinger Land e.V.“ richtet sich schwerpunktmäßig an Menschen in Neu-Anspach und Usingen. Der Verein hat sich vorgenommen, ein soziales Netzwerk aufzubauen, das einer großen Familie ähnelt: Im Usinger Land füreinander da sein und sich gegenseitig unterstützen.

Hilfe bei kleinen alltäglichen Dingen

Mit ihrem Angebot wollen die Mitglieder des Vereins anderen Bürgerinnen und Bürgern bei kleinen alltäglichen Dingen unter die Arme greifen, indem sie im Haushalt und Garten aushelfen, beim Einkaufen, zum Arzt, zu Behörden oder zu Veranstaltungen begleiten. Wer Hilfe beim Glühbirnenwechseln oder anderen leichten handwerklichen Tätigkeiten braucht, kann sich ebenfalls an die Generationenhilfe wenden. Weitere Angebote sind Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Hilfe bei der Handhabung von elektronischen Geräten, Urlaubsdienste wie Briefkasten leeren, aber auch Tierbetreuung während des Urlaubs oder einer Krankheit. „Unsere Hilfe ist kostenfrei, wir freuen uns aber über eine freiwillige Spende oder über die Mitgliedschaft bei ZAK, wenn Sie mit uns zufrieden sind. Damit finanzieren wir die Auslagen der Freiwilligen und unsere laufenden Kosten“, heißt es auf der Homepage des Vereins.

Helfertreffen für die Aktiven

Immer am ersten Montag des Monats treffen sich die ZAK-Aktiven im „Hausener Treff“ am Sportplatz in Hausen zum Helfertreffen. Seit kurzem sind alle mit einem „Helferausweis“ ausgestattet, um sich bei den Hilfesuchenden zu legitimieren. Die ZAK-Generationenhilfe ist von Montag bis Freitag immer von 9 bis 13 Uhr über eine Mobilnummer zu erreichen. Zu den übrigen Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Die Nachfrage wächst

Schon im ersten Jahr des Bestehens klingelte das ZAK-Handy 127 Mal. Bei einigen Anrufen ging es um Auskünfte, in vielen anderen Fällen um ganz konkrete Hilfen. In kurzer Zeit konnten die ZAK-Aktiven 35 Mal unter anderem mit verschiedenen Fahrdiensten, beim Einkaufen, bei der Versorgung von Tieren und mit einer kurzzeitigen Kinderbetreuung helfen. Eine Dame wurde zu einem Konzert, andere Anfragende zu Ärzten begleitet. Für einen Rollstuhlfahrer entsorgte ein ZAK-Helfer ordnungsgemäß dessen Elektromüll.

Kooperationspartner

Die Städte Neu-Anspach und Usingen unterstützen den noch jungen Verein, indem sie Räume für Treffen und Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Der Lions Club Usingen-Saalburg hat den Verein finanziell unterstützt. Diese Kooperation will der Verein durch gemeinsame Aktivitäten, wie etwa der Mithilfe beim Musikfestival des Lions Clubs, weiter ausbauen. Spenden der Rind'schen

Hilfe in Haus und Garten
Fahr- und Begleitdienste
kleine Handwerksarbeiten
kurzzeitige Kinderbetreuung
Urlaubsdienste

Helferausweis

Kommunen
Lions Club
Rind'sche Stiftung
Volksbank

Stiftung und der Volksbank erlauben es der Generationenhilfe nun, in Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Denn einig sind sich die Mitglieder des Vereins darin, dass die Generationenhilfe und ihre Angebote noch bekannter werden müssen.

Gegründet: 2014	Mitglieder: 35
Einwohner: 13.600 (Usingen), 14.600 (Neu Anspach)	Jahresbeitrag: 25 Euro* Internet: www.zak-generationenhilfe.de

* Die Satzung sieht unterschiedliche Beitragsarten für den Jahresbeitrag vor: Natürliche Personen - 25,00 Euro, jedes weitere Familienmitglied (gleiche Wohngemeinschaft) zahlt 10,00 Euro. Schüler und Studenten - 15,00 Euro, Organisationen, Vereine und sonstige Träger - 50,00 Euro, Stadt/Gemeinde, Landkreis, Verband, Firmen - 100,00 Euro



**Generationen profitieren
Niemanden allein lassen**

Generationenhilfe Villmar e.V.

Der Verein Generationenhilfe Villmar hat sich unter dem Motto „Der gute Weg für ein besseres Miteinander“ gegründet. Ziel ist, verlorengegangene Nachbarschaftshilfe durch gegenseitige Hilfestellungen neu zu beleben. „Wir nutzen die Berufs- und Lebenserfahrung eines jeden Einzelnen und helfen uns gegenseitig“, lautet ihr Credo. Kleine „Gute Taten“, aber auch die beispielsweise von alleinstehenden Seniorinnen und Senioren oder alleinerziehenden Müttern, haben sich die engagierten Bürgerinnen und Bürger auf die Fahnen geschrieben.

Menschen in Villmar bestimmen und gestalten die Angebote

Ideen, um die Lebensqualität im Marktflecken Villmar mit den sechs Ortsteilen zu steigern, entstehen beim „Treffen der Generationen“: Die Generationenhilfe lädt ihre Mitglieder und Interessierte regelmäßig einmal im Monat zum Erfahrungsaustausch und zum weiteren Ausbau des bestehenden Angebots ein. „Die Angebote werden von den Menschen in Villmar bestimmt und gestaltet. Die Hilfen sind an den Wünschen und Bedürfnissen, den Fähigkeiten und freiwilligen Angeboten ausgerichtet“, erklärt der Vereinsvorsitzende.

Angebote von Mitgliedern

Einen festen Raum für ein Büro und für Gruppentreffen sucht der Verein derzeit noch. Eine Gruppe von Mitgliedern hat einen Spiele-Nachmittag ins Leben gerufen. Die Spielbegeisterten treffen sich alle 14 Tage in der Wohnung des zweitältesten Mitglieds (86 Jahre). Im Herbst starten die beiden achtwöchigen Kurse „Fit von Kopf bis Fuß“ und „Kaffeemalerei“. Bei ersten Kurs treffen sich die Teilnehmenden einmal in der Woche zum „Gehirnjogging“. Unter Anleitung der Künstlerin Ilse Zermann, ebenfalls Mitglied der Generationen-

regelmäßige Treffen

**Rabatt auf Kursgebühren
für Vereinsmitglieder**

hilfe, beschäftigen sich die Teilnehmenden des Malkurses mit der Kunst der Kaffeemalerei. Für die Teilnahme an den Kursen ist eine geringe Gebühr zu zahlen.

Besuchs- und Begleitdienst

Gut nachgefragt werden Leistungen des ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitdienstes. Eine Gruppe von sieben Damen hat dieses Angebot ins Leben gerufen. Neben Spaziergängen und Gesprächen zu Hause bieten sie auch die Begleitung zu Behörden und Ärzten an. Weitere Themen, die auch bei den regelmäßigen monatlichen Treffen im Verein diskutiert werden, sind generationenübergreifende Treffpunkte, die Erhaltung der Nahversorgung und der Mobilität im Ortskern sowie die Gestaltung eines aktiven Wohnumfeldes.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Um sich und ihre Angebote bekannter zu machen, betreibt die Generationenhilfe im letzten Jahr einen Stand auf dem Villmarer Weihnachtsmarkt oder ist mit einem Informationsstand vor einem Supermarkt im Ort präsent. Beim Villmarer Theaterwochenende sorgen Mitglieder der Generationenhilfe für die Verpflegung der Teilnehmenden. „Unsere Mitglieder wollen schließlich etwas tun und nicht nur darauf warten, dass Anfragen nach Unterstützung eingehen“, meinen die Vereinsmitglieder. Auf der Homepage der Generationenhilfe finden sich alle wesentlichen Informationen sowie ein stets aktueller Terminkalender. Ein Informationsflyer steht zum Herunterladen bereit und ist in gedruckter Form auch im Rathaus erhältlich.

Gegründet: 2014
Einwohner: 6879
Ortsteile: 6
Mitglieder: 40

Alter: 40 bis 85 Jahre
Jahresbeitrag: 12 Euro
Internet: www.gh-villmar.de

Spielenachmittag
Gehirnjogging

Spaziergänge
Hausbesuche
Begleitung zum Arzt
und zu Behörden

Stand auf dem
Weihnachtsmarkt

Informationsstand vor
dem Supermarkt

„Ehrenamtskreis Soziale Dienste“, Wabern

Projekt „Lebenswertes Wabern“

Der „Ehrenamtskreis Soziale Dienste“ ist eine Gruppe von rund 40 Frauen und Männern im Alter von 25 bis 72 Jahren. Sie alle sind mit verschiedenen zeitlichen Engagements ehrenamtlich im Rahmen des Projekts „Lebenswertes Wabern“ im Einsatz. Die ehrenamtlich Aktiven sichern, fördern und gestalten damit die Lebensqualität in der nordhessischen Gemeinde mit ihren zehn Ortsteilen und geben insbesondere Älteren vielfältige Hilfestellungen zur Bewältigung des Alltags.

Für Miteinander - gegen Alterseinsamkeit

Hilfen im Alltag
Angebote für mehr
Lebensqualität

koordinierte Nachbarschaftshilfe

Der Ehrenamtskreis ist eng mit dem Seniorenbüro der Gemeinde verbunden. In dieser Konstellation ist es gelungen, eine koordinierte Nachbarschaftshilfe aufzubauen, die das Miteinander der Generationen fördert und Alterseinsamkeit vorbeugt. Zu den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kommen noch von der Gemeinde finanzierte Honorarkräfte, die als geringfügig Beschäftigte hauswirtschaftliche Hilfen wie Arbeiten im Haus und im Garten oder auch den Winterdienst übernehmen. Die Ehrenamtlichen leisten insbesondere Fahr- und Besuchsdienste, beraten und begleiten bei behördlichen Angelegenheiten sowie im Alltag, bieten Wohnberatung für Senioren und Unterstützung im Umgang mit technischen Medien an.

Kooperationsprojekt mit vielen Beteiligten

Immer dienstags und donnerstags – die Schulferien ausgenommen – organisieren der Förderverein der Schule am Reiherwald, die Schule am Reiherwald, der Seniorenbeirat, der Ehrenamtskreis Soziale Dienste, die E-Lotsen und die Gemeinde Wabern einen gemeinsamen Mittagstisch. Wer für 5 Euro sein Mittagessen einschließlich Nachtisch und Kaffee in Gesellschaft von Schulkindern genießen möchte, meldet sich eine Woche vorher im Seniorenbüro an. Bezahlte wird am Essenstag direkt vor Ort.

„In Gemeinschaft schmeckt es besser!“

Einmal im Monat bietet das Seniorenbüro der Gemeinde gemeinsam mit dem Ehrenamtskreis ein gemeinsames Mittagessen für die Seniorinnen und Senioren immer abwechselnd in einem der zehn Ortsteile an. Die Treffen finden entweder in einem der Gemeinschaftshäuser oder in einer Gaststätte statt. Vor oder nach dem Essen gibt es Vorträge, etwa zu Patientenverfügungen oder Vorsorgevollmachten, sowie Lesungen oder auch Spielangebote. Die Termine für die Gemeinschaftssessen veröffentlicht die Gemeinde in ihrem Mitteilungsblatt.

Seniorenmittagstisch abwechselnd in allen Ortsteilen

Information

Gegründet: 2009
Einwohner: 7.185
Ortsteile: 10

Aktive Freiwillige: ca. 40
Alter: 25 bis 72 Jahre
Kontakt:
sekretariat@gemeinde-wabern.de

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden
Telefon: 0611.8170
www.hsm.hessen.de

Landesehrenamtsagentur Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/M.
Telefon: 069. 67 89 426
landesehrenamtsagentur-hessen@
gemeinsam-aktiv.de

Schwalm-Eder-Kreis

Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises, FB 50

Sozialverwaltung
Markus Kink
Parkstraße 6
34576 Homberg (Efze)
Telefon: 05681. 77 52 27
markus.kink@schwalm-eder-kreis.de
www.schwalm-eder-kreis.de

Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Der Kreisausschuss des Landkreises Hersfeld-Rotenburg

FD Organisation/Personal
Sarah Apel
Friedloser Straße 12
36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621. 87 11 06
sarah.apel@hef-rof.de
www.hef-rof.de

Odenwaldkreis

Kreisausschuss des Odenwaldkreises

Ehrenamtsagentur und Servicestelle Sport
Markus Fabian
Michelstädter Straße 12
64711 Erbach
Telefon: 06062.70 15 81
m.fabian@odenwaldkreis.de
www.odenwaldkreis.de

Landkreis Limburg-Weilburg

Kreisverwaltung Limburg-Weilburg

Referat für Sport und Ehrenamt
Nina-Elena Keßler
Schiede 43
65549 Limburg
Telefon: 06431. 29 64 54
N.Kessler@Limburg-Weilburg.de
www.landkreis-limburg-weilburg.de

Freiwilligenzentrum Kassel

Frank Gerhold
Spohrstraße 5
34117 Kassel
Telefon: 0561.10 24 25
Info@freiwilligenzentrumkassel.de
www.freiwilligenzentrumKassel.de

Freiwilligenagentur Hanau

Iris Fuchs
Steinheimerstraße 1
63450 Hanau
Telefon: 06181. 66 82 053
freiwilligenagentur@hanau.de
www.hanau.de

Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V.

Doris Heineck
Telefon: 06421. 27 05 16
Am Grün 16
35037 Marburg
info@freiwilligenagentur-marburg.de
www.freiwilligenagentur-marburg.de

Freiwilligen-Agentur Usinger Land e.V.

Claudia Bröse
Theodor-Haubach-Weg 6
61267 Neu-Anspach
Telefon: 01578.81 90 980
info@freiwilligen-agentur.net
www.freiwilligen-agentur.net

Weitere Informationen

In der Broschüre „Generationenhilfen – Eine Idee für uns!? – Zehn Fragen und Antworten zu Gründung, Aufbau und Arbeitsweise von Generationenhilfen“ bietet die Landesehrenamtsagentur Hessen weitere Informationen zum Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen an.

Die Broschüre kann unter www.gemeinsam-aktiv.de heruntergeladen werden.

Auf der Homepage des Hessischen Ministeriums für Soziales unter www.sozialministerium.hessen.de kann die Broschüre „Senioren- und Generationenhilfen“ und das Muster einer Vereinssatzung heruntergeladen werden.

HESSEN



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden